Nr. 559. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 29. November 1893.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies, Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Dynamit-Anschlag.

Eine ganz gleiche Sendung, wie sie dem Reichskanzler zugegangen, ist — ebenfalls aus Orleans — mit einem Begleitschreiben desselben Wortlauts und Datums am Sonntag unter der Adresse des Kaisers in Berlin eingetroffen und an das geheime Zivilkabinet abgegeben worden. Auch hier hat ein glücklicher Zufall rechtzeitig Argwohn erregt und die Wirkung der Explosions-Maschine vereitelt.

Diese Nachricht ging uns noch gestern Abend zu und da dieselbe auch in der Stadt Verbreitung fand, hat sie überall Aufsehen erregt. Aber so ernst die Sache zu nehmen ist, so lächerlich erscheinen doch die geplanten Attentate, denn es gehört schon ein groß Theil Naivetät dazu, wenn die Absender der todtbringenden Sendungen annehmen konnten, der deutsche Kaiser oder der deutsche Reichskanzler öffnen persönlich die an sie einlaufenden Packete mit „Radieschensamen". Man darf jedenfalls den Enthüllungen entgegensehen, welche die Nachforschungen nach den Thätern bringen werden.

Wie der „Nat.-Ztg." von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, hatte der Reichskanzler Graf von Caprivi bis gestern Morgen den Kaiser von der Zusendung der Höllenmaschine aus Orleans nicht benachrichtigt. Allem Anscheine nach wollte er erst das Ergebniß der Untersuchung des Holzkästchens abwarten. Nach dem Ergebnisse dieser Untersuchung war der Inhalt des Kästchens wohl geeignet, unter Umständen die Tödtung des Betroffenen herbeizuführen, eine Verwundung mußte nach menschlicher Berechnung jedenfalls erfolgen, falls nicht eben mit ganz besonderer Vorsicht verfahren worden wäre.

Das Holzkästchen hatte bei zweizölliger Höhe eine Länge von 6 Zoll. Durch Gummibänder wurde ein Bolzen zurückgehalten, welcher beim vollständigen Oeffnen auf eine Kapsel geschlagen hätte. Unter dieser Kapsel lag eine Patrone von Fingerlänge mit Explosivstoff (Nitroglycerin), welche das Pulver zur Explosion bringen sollte, und durch den Schlag wahrscheinlich zur Explosion gekommen wäre. — Graf Caprivi ist ein großer Gartenfreund; er pflegt selbst die Sämereien zu bestimmen, welche in seinem Garten zur Verwendung kommen sollen. Von dem Thäter, der das gewußt zu haben scheint, weiß man natürlich noch nichts. Die Untersuchung führt Herr von Tausch. Der Polizeipräsident Freiherr von Richthofen hat das Kästchen im Reichskanzlerpalais besichtigt. Der in dem Packete befindliche Brief in deutscher Uebersetzung lautet:

Herr General!

Ich habe die Ehre, Ihnen Radieschensamen von staunenswerther Wirkung zu übersenden, der, im Monat Dezember gesät, im Februar Früchte trägt, ohne zu erfrieren. Ich habe die Ehre, Herr General, zu sein rc.

Rue du Boutlong 17.

G. Dechauteau.

Weiter wird uns berichtet: Der Reichskanzler ertheilte gestern am Spätnachmittag die Erlaubniß zur Veröffentlichung des Sachverhalts. Eine schärfere Ueberwachung des Reichskanzlerpalais, wie sie in früheren Jahren üblich war, ist auch in Folge dieses Zwischenfalls noch nicht erfolgt. Aus allen Theilen des Reichs gehen dem Reichskanzler Beglückwünschungen über das Mißlingen des Anschlages zu. Im diplomatischen Korps sowohl als auch in parlamentarischen Kreisen hat der Fall das peinlichste Aufsehen hervorgerufen. Auch in der französischen Botschaft, welche bereits gestern Mittag amtlich benachrichtigt war, ist man darüber sehr deprimirt. In Paris sind bereits die erforderlichen Schritte bei der Sicherheitspolizei zur Ermittelung der Schuldigen eingeleitet worden und wird, wie in der Pariser Präfektur verlautet, ein hoher deutscher Polizeibeamter demnächst in der Angelegenheit daselbst eintreffen. Anläßlich des Attentates auf den Reichskanzler wurden demselben gestern im Reichstage von mehreren Abgeordneten persönliche Glückwünsche dargebracht.

Im Laufe des Vormittags begab sich der französische Botschaftsrath Sonlange in das Palais des Reichskanzlers Grafen Caprivi, traf jedoch den letzteren nicht mehr im Palais an.

In den Kreisen der hiesigen französischen Kolonie neigt man sich der Ansicht zu, daß der Brief und das Packet nicht von einem Einwohner der Stadt Orleans herrühre, da die sozialen Bedingungen in Orleans derartige seien, um anarchistische Attentate oder solche Versuche, wie sie hier vorliegen, aufkommen zu lassen. Wahrscheinlicher sei, daß Brief und Packet in Orleans nur aufgegeben, um den wirklichen Ursprungsort zu verheimlichen.

E. L. Berlin, 28. November.

Deutscher Reichstag.

7. Sitzung vom 28. November.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der ersten Berathung des Etats pro 1894—95 in Verbindung mit dem Anleihegesetz und dem Etat für die Schutzgebiete.

Minister Miquel: Die Generaldebatte zum Etat hat auch bereits zu Betrachtungen über die Finanzvorlagen der Regierungen geführt. Auch ich halte deshalb einige Betrachtungen darüber für geboten. Es war ja klar, daß eine Seite des Hauses eine direkte Besteuerung vorzieht. Persönlich meine ich, daß dem ein staatsrechtliches Hinderniß nicht entgegensteht. Aber ich halte gegenwärtig die direkte Besteuerung im Reiche für unzulässig und unausführbar, weil es mehrere Bundesstaaten giebt, in denen die direkte Besteuerung überhaupt nicht besteht, wenigstens nicht als Einkommensteuer. Diese Staaten würden Sie zwingen, ihr ganzes bestehendes Steuersystem umzugestalten. Das würde mit unserem föderativen Staatssystem kaum vereinbar sein. In all jenen Staaten würden Sie bei Einführung der Reichseinkommensteuer ja erst Einschätzungs-, Berufungs- rc. Organe als Reichsorgane einführen müssen. Außerdem — was würde dann noch für die Einzelstaaten an Einnahmequellen übrig bleiben? Ferner aber: in Preußen zahlen die Einkommensteuer ja freilich auch die Reichen. Aber 97 Prozent aller Steuern liegen auf den Steuerklassen zwischen 900 und 8000 Mark Einkommen, belasten also hauptsächlich die Mittelklassen. Da ist doch eine indirekte Luxussteuer für das Reich einer weiteren direkten Belastung der Mittelklassen vorzuziehen. Einem Familienvater fällt ein Zuschlag zur Einkommensteuer doch schwerer, als dem jungen Mann, der statt 5 nur 4 Zigarren noch rauchen kann. Deshalb glaube ich auch, daß Sie schwer eine Steuer finden werden, welche weniger, als unsere Vorschläge, die minder leistungsfähigen Schultern belastet. Namentlich lag da auch wohl der Gedanke sehr nahe, den Wein zu besteuern, der doch in geringerem Maße von den Minderwohlhabenden getrunken wird. Man hat die Wehrsteuer berührt. Auf den ersten Anschein hat sie ja ein sympathisches Gesicht. Aber bei genauer Erwägung hat sie schwere Bedenken. Man würde doch die Wehrsteuer für die Befreiten auch nach dem Vermögen der Eltern bemessen müssen, nach deren Einkommen. Und da entstehen wieder dieselben Schwierigkeiten wie bei einer Reichseinkommensteuer — der kolossale Apparat zur Einschätzung. Weitere Schwierigkeiten würden sich zeigen, weil man die Wehrsteuer doch auch nach dem Maße der etwaigen Arbeits- und Erwerbsunfähigkeit des Befreiten bemessen müsse. Deshalb empfindet man die Wehrsteuer auch da, wo sie eingeführt ist, als etwas Mangelhaftes. Daher bleibt für uns nichts Anderes übrig, die Kosten zu decken, als — die Deckung durch indirekte Steuern. (Hört, hört! links.) Auch einer Erbschaftssteuer trat in den Einzelstaaten ein einstimmiger Widerspruch entgegen. In Preußen ist gegen die Erbschaftssteuer unter Anderem mit Recht eingewendet worden, daß sie, wenn sie hoch ist, Descendenten und Ascendenten und Ehegatten trifft und eine der drückendsten Steuern ist. Ich spreche das mit vollem Bewußtsein aus. In den meisten Fällen wird die Lage der Kinder schlechter, wenn sie die Eltern verlieren. Nur in einer Minderzahl ist das nicht der Fall. Da, wo große Vermögen sind, da drückt die Steuer auch nicht. Aber in der Mehrzahl der Fälle trifft das Gegentheil zu. Gerade die Mittelklassen dürften durch eine solche Steuer am schärfsten und schwersten getroffen werden. Angenehm ist die Lage eines Finanzministers überhaupt nicht. Sagen Sie mir Steuern, wo Sie mehr, als durch die von uns vorgeschlagene, die bemittelten Klassen treffen können! Unsere Tabaksteuer, wie wir sie vorschlagen, macht den inneren Tabakbau frei, entlastet die kleinen Tabakbauer, namentlich im Westen, und trifft den Tabak nach dem Werthe! Sie wirkt nicht so wie die, ich möchte sagen, brutale Gewichtssteuer. Eine kleine Konsumabnahme mag stattfinden. Aber daß eine große die Folge sein werde, kann auch nicht bewiesen werden durch übertriebene agitatorische Behauptungen. Das Steuererforderniß des Reiches, 56 Millionen, werden Sie jedenfalls nicht decken können ohne Heranziehung des Tabaks! In einem Lande, wo Sie die nothwendigen Nahrungsmittel versteuern, werden Sie der Besteuerung eines solchen Genußmittels nicht widerstreben können. Auch ist ja der Verbrauch des Tabaks im Uebermaß schädlich! (Heiterkeit.) Manche Tabakinteressenten haben selber erklärt: so schlimm wie man es darstelle, sei die geplante Steuer nicht. (Rufe: Na! Na!) Vorläufig halte ich mich an den Gedanken, daß die erforderlichen Summen werden gedeckt werden durch zweckmäßige Beschlüsse des Reichstages, der für eine gedeihliche Weiterentwickelung des Reiches ebenso verantwortlich ist wie die verbündeten Regierungen.

Abg. Richter (freis. Volksp.) legt zunächst Verwahrung gegen den Passus der Thronrede ein, welcher den dem Kaiser auf seinen Reisen vom Volke bereiteten Empfang als Zustimmung zu der Militärvorlage ausgelegt habe. Mit demselben Recht hätte man ja das Zujubeln der Menge als Zustimmung zu den neuen Steuervorlagen auslegen können! Die Menge hat dem Kaiser zugejubelt als den höchsten Repräsentanten des Vaterlandes! Einige Worte nur über den Spielerprozeß! Ich weiß, es giebt Tausende von Offizieren, welche bescheiden auftreten und ihre freie Zeit nur der wissenschaftlichen Ausbildung zuwenden. Wie könnten auch sonst so viele hochverdiente und hervorragende Generale aus dem Offizierstande hervorgehen?! Aber aus den Worten des Herrn Kriegsministers klang es beinahe so heraus: „was geht die Sache den Reichstag an? Die Armee kann sich selber helfen!" Nun, die Armee geht uns sehr viel an! In Geldsachen sogar viel mehr, als uns lieb ist! (Heiterkeit.) Es geht uns allerdings etwas an, ob wir Offiziere haben, die die Nächte durchjubeln und dann vielleicht für den Dienst wenig geeignet sind, sich vielleicht auch leichter zu Mißhandlungen hinreißen lassen! Und die öffentliche Meinung erregt sich mit Recht darüber, besonders auch, wenn sie sieht, wie solche Offiziere besonders exklusiven Offizierkorps angehören, und wenn sie ferner sieht, wie auf den Synoden jederzeit über die Zuchtlosigkeit von Arbeitern geredet wird. (Heiterkeit.) Ich hätte gewünscht, daß der Minister Miquel in seinen gestrigen sozialrealistischen Ausführungen auch diese Spielwuth und die staatliche Förderung derselben durch Lotterie und Totalisator verurtheilt hätte. (Beifall.) Was die Steuerfrage anlangt, so könnten wir es uns leicht machen und sagen: Ihr habt neue Steuern nothwendig gemacht, nun seht zu, wie Ihr Euch heraushelft! Aber schon der Umstand, daß die Last nicht zu drückend vertheilt werden darf, verpflichtet uns, nicht blos unthätig dabei zuzusehen. Die Verantwortlichkeit der Führung liegt Ihnen ob, wir hingegen werden aufzupassen haben, daß der Druck auf die Massen kein zu großer werde. In Betracht kommt hauptsächlich zweierlei: die Kosten der Heeresorganisation, und zweitens: was darüber hinaus gefordert wird. Die Heeresorganisation erscheint aber, nach dem Abstrich von 9 Millionen in Folge des Antrages Huene, nur noch 49 Millionen, nicht 60 Millionen! Auch scheiden 10 (statt 7) Millionen an Bedarf aus, welcher erst später fällig wird, bleiben also 49 weniger 3, d. h. 46 Millionen! Darunter befinden sich also 10 Millionen, die erst im Laufe von einer Reihe von Jahren aufzubringen sind. Was sollen wir uns schon heute darüber die Köpfe zerbrechen?! Der Herr Minister sprach übrigens nur von den Kosten der Heeresorganisation. Es scheint danach, und das sollte uns sehr freuen, daß man aufgegeben hat, noch darüber hinaus Forderungen zu erheben. Er hat wohl herausgefühlt, daß der Reichstag für die weiteren 40 Millionen keine Neigung hat! Der Herr Schatzsekretär hat gestern sich auch über die zu erwartende natürliche Entwickelung der Einnahmen und Ausgaben in den nächsten Jahren ausgesprochen. Aber im Gegensatze zu ihm hat sein Amtsvorgänger, Herr v. Maltzahn, sich in der Militär-Kommission gegen die Annahme verwahrt, es könne ein Mehrerforderniß entstehen über das hinaus, was in den Steuervorlagen der vorigen Session gefordert worden sei. Die uns darüber vorgelegten Tabellen ist das Werthvollste, was aus der Militär-Kommission herausgekommen ist! 114 Millionen Mehreinnahmen bis 1898—99 berechnete Herr v. Maltzahn! Und zwar war das keine leicht hingeworfene Annahme, sondern eine durch Erläuterungen begründete! Und diese Berechnung war eine im Einzelnen keineswegs unwahrscheinliche! Was dort beispielsweise an Mehreinnahmen der Postverwaltung und an Zuckersteuer in Aussicht genommen wurde, kann um so weniger als übertrieben hoch gelten, als nach den gestrigen Mittheilungen des Herrn Schatzsekretärs schon im laufenden Etatsjahre die Einnahmesteigerung eine relativ erheblich größere ist. Um so weniger liegt Grund vor, heute schon zu beschaffen, was möglicherweise später gebraucht wird. Das ist das Gegentheil einer sparsamen Wirthschaft. Nach meiner Ansicht will man jetzt nur 40 Mill. neuer Steuern in Vorrath schaffen, um Geld zu haben für künftige neue Ausgaben! Und bekommen Sie mehr ein, als Sie brauchen, — werden Sie uns dann Steuern erlassen? Nein! Sie werden dann froh sein, doppelt versorgt zu sein! Wir sind deshalb nicht gewillt, neue Steuern zu gewähren. Und wir werden dies nimmermehr thun, ehe nicht die bestehenden Steuer-Privilegien abgeschafft sind. Unsere ganze gewerbliche Lage hat sich noch nicht gebessert. Und weshalb nicht? Meiner Ansicht nach hauptsächlich deshalb, weil immer neue Erwerbskreise durch neue Steuerprojekte beunruhigt werden! Redner weist weiter auf den derzeitigen Einnahmezuwachs bei den preußischen Eisenbahnen — in 7 Monaten 30 Millionen — gegenüber 50 Millionen Minus im Vorjahre hin. Das sei für Preußen schon eine Besserung um 80 Millionen in 7 Monaten! Auch sonst sei die preußische Finanzlage nicht so schlimm, wie man sie im Interesse des Reichsfinanzreformplanes darstelle. Dabei schließe der vorliegende Etat — abgesehen von den Kosten der Heeresvorlage — für die Einzelstaaten nur mit einer Verschlechterung um 9 Millionen ab, trotz mancherlei für dieses Jahr besonders ungünstiger Umstände. Zu letzteren zähle u. A. der abnorme hohe Preisstand der Futtermittel, Hafer. Es würde gar nicht schwer sein, den Etat so zu gestalten, durch Abstriche und durch richtigere Einstellung der Einnahmen, daß der Etat nicht mit 9 Millionen Verschlechterung für die Einzelstaaten abschließe, sondern mit einer ebenso großen Ziffer zu Gunsten der Einzelstaaten. Abstriche seien u. A. im Marineetat möglich. Bebel habe gestern die Panzerschiffe kritisirt und der Marinechef dies gleichsam als „persönliche Beleidigung der Schiffe" aufgefaßt. (Heiterkeit.) Der Herr Marinechef hat, so fährt Redner fort, natürlich die Bebel'sche Kritik gleich zu der Aufforderung benutzt, wir sollten doch, wenn uns die „alten Kästen" nicht mehr brauchbar erschienen, Geld für neue bewilligen! Herr Bebel hat ja aber gar nicht ein einzelnes Schiff kritisirt, sondern das ganze System der großen Panzer! Und daß diese übergroßen Schiffsmaschinen unzweckmäßig sind, der Meinung ist man auch in weiteren Kreisen und in anderen Ländern! Hinter dem Kreuzer, den wir diesmal bewilligen sollen, scheint mir die unglückliche Kreuzer-Korvette zu stecken, die wir schon so oft abgelehnt haben. Redner beleuchtet weiter das Anwachsen der Ausgaben für Kolonialtruppen. Fritzen hatte gestern die „Sympathien im Lande" erwähnt. Ja, mit Sympathien allein ist's nicht gemacht, es muß das Geld dazu da sein! Herr Fritzen wünschte gestern tilgbare Reichsschuldscheine, um allmälig die Reichsschuld herabzumindern. Ich halte diesen Gedanken für einen Rückschritt, nicht Fortschritt. Wir werden noch auf lange Zeit Reichskredite in Anspruch nehmen müssen, hauptsächlich für Militärzwecke. Und so lange dies der Fall ist, ist es ganz verkehrt, mit einer Hand neue Obligationen auszugeben und mit der anderen alte zu tilgen. So lange die Nothwendigkeit, Anleihen auszugeben, eine regelmäßige ist, besteht die Sparsamkeit nicht in Tilgungen, sondern darin, daß man möglichst viel auf den laufenden Bedarf übernimmt! Und darin, daß man materiell spart. Und da mache ich gerade der Heeresverwaltung einen Vorwurf. Wie wird an Gefängnißbauten, Universitätsbauten u. s. w. u. s. w. gespart! Und wie sieht es dem gegenüber mit dem Extraordinarium beim Militäretat aus! Garnisonkirchen sind jetzt so viel im Bau, wie niemals. 21 Kasernen sollen jetzt neu gebaut werden, ferner so und so viele Dienstverwaltungsgebäude! Wohlverstanden — das Alles abseiten der neuen Heeresorganisation! Zum Pensionsetat sich wendend, hebt Redner hervor, daß wir jetzt schon 783 pensionirte Generäle und sogar — trotz unserer jungen Marine — 33 pensionirte Admirale haben! (Hört! hört!) Die Hauptaufgabe in Bezug auf sparsamere Verwaltung fällt allerdings der Finanzverwaltung zu! Mangels eines verantwortlichen Finanzministers im Reich sind Ausgaben und Schuld rapid gestiegen. Auch die Finanzminister der Einzelstaaten könnten ihren Einfluß ausüben. In den Einzelstaaten selbst wird an den wichtigsten Ausgaben gespart, gegen die Steigerung der Ausgaben im Reiche, für das Heer besonders, thun sie dagegen nichts! Und wenn nicht der Reichskanzler selber auf die weitgehenden Pläne Verdy's verzichtet hätte, — die einzelstaatlichen Minister hätten es sicher nicht gethan. Die fortgesetzte Rücksichtslosigkeit, welche auf dem Gebiete der Ausgaben für Heer, Marine, Kolonien, Dampfer den Steuerzahlern bezeigt wird, zeigt sich auch in den neuen Steuer-Vorlagen. So insbesondere auch in den dem Verkehr zugedachten Steuern: Quittungs-, Frachtstempel! Der Finanzminister beruft sich beim Tabak auf England. Kennt denn aber England Salzsteuer, Zuckersteuer, Petroleumzoll und Getreidezölle?! Herr Miquel berief sich gestern auf seine realistisch historische Entwickelung. Nun, gerade diese sollte doch aber von so brutalen Eingriffen in das Geschäftsleben abhalten, wie sie bei der Tabaksteuer geplant sind. Ein Zuchthäusler unter Polizeiaufsicht ist ja besser daran, als fortan der Tabakhändler. Eine solche steuertechnische Mißgeburt, wie die Weinsteuer, ist mir noch nicht vorgekommen: die schlechten Qualitäten den Einzelstaaten, die guten Qualitäten dem Reiche! Damit nehmen Sie ja den Einzelstaaten die Einnahmequelle! Direkte Einnahmen des Reichs widersprechen, so sagt Herr Miquel, dem Föderativsystem. Aber die Worte: „so lange das Reich keine eigenen Steuern hat" sind 1867 gerade auch auf Veranlassung der nationalliberalen Partei in die Verfassung hineingekommen. Und damals hat Jeder nur an direkte Steuern dabei gedacht! Daß sich Herr Miquel seit 1850 geändert hat, kann ihm Niemand verargen. Mußte er sich denn aber auch seit 1867 ändern?! Wir hier werden uns mit aller Kraft diesem System widersetzen und weder das Finanzgesetz, noch die neuen Steuern bewilligen. (Beifall links.)

Reichsschatzsekretär Dr. Graf Posadowski: Selbstständigkeit der Verwaltung der Finanzen ist ganz gewiß sehr empfehlenswerth; aber aus der Lage der Verhältnisse ergiebt sich die zwingende Nothwendigkeit, neue Steuern zu fordern. Die geforderten Steuern aber bilden den bestehenden Verhältnissen gegenüber einen ganz bedeutenden Fortschritt; namentlich wenn man das Reformgesetz zu Grunde legt. Bis heute war die Vertheilung der Ueberschüsse doch nur Kalkulaturarbeit, der Reichstag hatte nur zu bewilligen, künftig soll das anders werden. Der Reichstag soll ein entscheidendes Wort mitzusprechen haben. Früher hat auch Herr Richter sich in diesem Sinne geäußert. Entschieden zurückweisen muß die Regierung die Unterstellung, als schaffe sie künstlich eine Unterbilanz, um neue Steuern durchzubringen; wie wenig das beabsichtigt gewesen sein kann, ergiebt sich daraus, daß gerade Herr Richter früher die Meinung vertrat, die Steuern seien für die steigenden Bedürfnisse durchaus unzureichend. Bei der Nothlage derjenigen Landwirthschaft, die auf den Kartoffelbau angewiesen ist, kann an eine Aufhebung der Spiritussteuervergütung nicht gedacht werden, sonst würden viele Brennereien geschlossen werden müssen und die ländliche Bevölkerung würde noch mehr als heute nach den Städten strömen. Die Schuldentilgung wird jedem kommunalen Verbande zur Pflicht gemacht, warum soll das beim Reiche anders sein? Die Verhältnisse liegen doch hier nicht anders. Die Forderungen für die Marine sind gegenüber den Forderungen der Vorjahre sehr viel geringer. Die Kontrollvorschriften für die Tabaksteuer sind fast wörtlich entnommen den Bestimmungen über die Branntweinsteuer und Zuckersteuer, ohne daß sie dort Anfechtung gefunden haben. Daß die Quittungssteuer die Baarzahlung erschweren wird, ist unrichtig; in Frankreich besteht diese Steuer, ohne daß man Klagen hört. Wenn Wein und Bier hohe Steuern tragen müssen, so liegt kein Grund vor, den Wein frei zu lassen, der bei dem überwiegend größeren Theil der deutschen Bevölkerung doch nur ein Genußmittel ist.

Finanzminister Dr. Miquel konstatirt, daß Richter ihn in Bezug auf seine Stellung zum Föderativ-Prinzip in der Reichsverfassung falsch verstanden habe. Einen Vorschlag für die Steueraufbringung habe Richter garnicht gemacht. Heute preist Herr Richter die Franckenstein'sche Klausel als sein Ideal, früher hat er sie für entbehrlich, ja für schädlich gehalten. Man hat auf frühere Reden von mir Bezug genommen; ich habe keine Zeit, die Reden jener Herren von früher nachzulesen (Sehr gut!); aber ich weiß, daß ich in meinen früheren Reden auf die Bedenklichkeit der Matrikularbeiträge hingewiesen habe, namentlich für den Fall, daß die Ueberweisungen geringer wurden, dann sind die Matrikularbeiträge eine höchst ungerechte Kopfsteuer, die den Hamburger besteuert, wie den Waldecker. Die Leitung des Reiches befindet sich augenblicklich in der Hand einer gewaltigen Hausmacht. Bei einem Streite mit den Einzelstaaten würde die Macht siegen. Wir wollen diesen Streit nicht; wir wollen für die Steuer-Reform dieselben Bestimmungen einführen, die für das Verhältniß der Staaten unter einander in den Paragraphen der Verfassung niedergelegt sind. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. v. Frege (deutschk.) beginnt mit dem Ausspruche des Dankes gegen Gott, daß der erste Beamte des Reiches vor den Folgen eines infernalischen Anschlages bewahrt geblieben ist. In keinem andern Parlamente der Welt würde man es verstehen, wenn ein solches Ereigniß ohne ein Wort der Erwähnung vorübergeht. (Der Reichskanzler verläßt den Saal.) Ueber den hannoverschen Spielerprozeß ist viel geflunkert. Man predige Einfachheit, in der That haben unsere großen Männer, Kaiser Wilhelm I., Moltke, bescheiden und einfach gewohnt; der Reichstag werde Bedeutendes leisten müssen, wenn er sich seines neuen Prunkgebäudes würdig machen will. — Eine Verringerung der Gehälter für die Unterstaatssekretäre werde zu erwägen sein. Für die Marine ist in diesem Jahre das Mindeste gefordert worden und es ist zu begreifen, daß der Regierung diese Enthaltung schwer geworden ist. Auch von dem Militäretat muß anerkannt werden, daß er mit möglichster Einschränkung aufgestellt ist. Die Finanzlage zwingt zu einer Reform und es ist schwer zu verstehen, daß das Reich noch immer nicht zu einer Schuldentilgung gelangt ist; angesichts der Ankündigung des Herrn Richter, daß noch weitere Anleihen in Aussicht stehen, ist die Schuldentilgung doppelt nöthig. Wenn Herr Bebel klagt, daß die Beschäftigung der Bauarbeiter darniederliegt, so muß man anerkennen, daß die Militärverwaltung mit der Forderung für Militärbauten auch sozialpolitische Rücksichten verbindet. Die Postüberschüsse haben ihren Grund wohl nur in den unentgeltlichen Leistungen, die von den Eisenbahnen für die Postverwaltung geleistet werden müssen. Es möchte sich empfehlen, die Dreipfennigmarken mehr durch Fünfpfennigmarken zu ersetzen, um den Wust von Drucksachen zu vermindern, mit dem heute das Publikum vielfach und unnütz überschwemmt wird. Der Vorwurf Bebels gegen die Kolonialtruppen ist nicht berechtigt; wenn Hottentotten sich im Kampfe hinter Frauen und Kindern verkriechen, so ist es nicht zu vermeiden, daß diese getödtet werden. Die Anarchisten sind jedenfalls um nichts rücksichtsvoller und zu diesen bilden die Sozialisten die Vorstufe. — Redner empfiehlt dann zur Steuervermehrung das Rohspiritusmonopol, von dem er eine Einnahme von 40—50 Millionen erhofft. Die Aufhebung der sog. Liebesgabe würde nicht blos zahlreiche Brenner, sondern auch weitere, mit diesen im Zusammenhange stehende Zweige der Landwirthschaft ruiniren. Auch eine Inseratensteuer wäre zu erwägen, ebenso eine Erhöhung der Börsensteuer. Die wirthschaftliche Lage des Reiches ist keine günstige. An den Ausgaben wird wenig zu kürzen sein; seine Freunde werden keinen Schritt genehmigen, der geeignet wäre, das gute Einvernehmen zwischen Industrie und Landwirthschaft zu stören. Durch eine schärfere Heranziehung der Börse würde dem Börsenspiel wirksam entgegengewirkt. Redner kommt sodann auf die Währungsfrage und vertritt die Doppelwährung; mindestens müsse ein Werthverhältniß zwischen beiden Metallen gesetzlich fixirt werden. Das würde viele Schäden heben, an denen heute Mittelstand und Landwirthschaft krankt; auch die jüdische Einwanderung vom Osten her müsse im Interesse des Schutzes des Mittelstandes verboten werden.

Regierungskommissar Postdirektor Fischer erklärt gegenüber Andeutungen des Vorredners, daß die Postverwaltung stets mit der Steigerung des Verkehrs auch eine Steigerung des Beamtenpersonals eintreten läßt, wie der vorliegende Etat beweise.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung, außerdem steht ein Antrag auf Strafaussetzung eines Strafverfahrens gegen den Abg. Bueb (Soz.) zur Berathung.

Der Antrag Böckel, die Aussetzung der Strafvollstreckung gegen Ahlwardt morgen auf die Tagesordnung zu setzen, wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Antisemiten abgelehnt.

Schluß 5¾ Uhr.

Deutschland.

△ **Berlin**, 28. November. Im „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht das Kriegsministerium Folgendes: Eine von dem Pariser Blatt „Matin" der dortigen Zeitung „La Petite Presse" entnommene Depesche aus Berlin vom 20. November d. J. schildert die in der deutschen Armee stattgehabte Umbewaffnung und geht dabei bezüglich der Gründe vom ganz irrigen Standpunkte aus. — Das Kriegsministerium nimmt daher nochmals Veranlassung zu erklären, daß die Umbewaffnung, wie bereits unterm 17. d. Mts. im „Reichs- und Staats-Anzeiger" veröffentlicht, sich auf sämmtliche und nicht nur auf Gewehre Löwescher Herkunft bezogen hat. Daß ferner eine Untersuchung Löwescher Gewehre durch eine geheime Kommission stattgefunden hätte, weil die Unbrauchbarkeit derselben seitens der Militärverwaltung anerkannt worden wäre, ist unwahr.

Die Nachricht, daß der russisch-deutsche Handelsvertrag zwischen den beiderseitigen Regierungen zum Abschluß gebracht, ist unrichtig. Die Verhandlungen der Delegirten ruhen zur Zeit und werden voraussichtlich erst dann wieder aufgenommen werden, wenn die Reichstagskommission mit ihren Berathungen zu Ende gekommen ist.

In die Kommission zur Vorberathung der Handelsverträge haben die Konservativen die Abgg. v. Plötz, Staudy, Graf Kanitz und von Polenz designirt, die Nationalliberalen Dr. Hammacher, Dr. Paasche und Schultze-Hamm, das Zentrum Dr. Lieber, Dr. Bachem, Gröber, Klose, Petzold, Schmidt-Immenstadt. Zum Vorsitzenden ist Dr. Hammacher bestimmt worden.

Zur Weinsteuerfrage werden jetzt auch die norddeutschen Handelskammern Stellung nehmen. Auf die Einladung der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft werden morgen Mittwoch die Delegirten aller norddeutschen Handelskammern sich zu einer Konferenz einfinden; der Leiter derselben ist Herr Kommerzienrath Kühnemann auf Veranlassung des die Versammlung einberufenden Aeltesten-Kollegiums.

Nochmals zitirt die „N. A. Z." heute an leitender Stelle die „Kreuz-Ztg." und deren Anhänger vor ihr Forum, indem sie an einzelnen Artikeln des Blattes, die gegen die Handelsverträge gerichtet sind, zu beweisen sucht, daß solche Agitationen nicht identisch seien mit den Prinzipien und Theorien der konservativen Partei. Heute sei eine starke monarchische Gewalt der einzige Bürge des gesellschaftlichen Friedens, und nur unheilvolle Verwegenheit kann es versuchen, deren autoritäres Ansehen und ihren Einfluß zu zerbröckeln. Schon, als die Hohenzollern in die Mark kamen, war es ihre vornehmste Aufgabe, solche Gegensätze einzudämmen, und angesichts einer solchen Jahrhunderte alten Geschichte wollen heute konservative Männer verlangen, die Krone solle einseitig im Interessenstreit zu Gunsten des einen Theils eintreten.

Königsberg i. Pr., 28. November. Aus Palmnicken wird gemeldet, daß gestern früh in der alten Grube Gase in Brand geriethen und daß durch die hierdurch veranlaßte Explosion mehrere Förderwagen umgeworfen, ein Bergarbeiter getödtet und zwei andere verwundet wurden.

Wilhelmshafen, 24. November. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat bekanntlich eine unbeschränkte Konkurrenz zum Bau von submarinen Torpedobooten ausgeschrieben, welche bestimmten Bedingungen genügen sollten. Unter den zahlreichen jetzt dem Marinedepartement zur Prüfung vorliegenden Projekten scheinen zwei den gestellten Anforderungen zu genügen. Das eine rührt von dem Ingenieur Holland, das andere von Baker her. Beide gleichen sich in ihren Ausdehnungen und allgemeinen Einrichtungen sehr. Beide Fahrzeuge haben die Form eines verlängerten Eies und ein Deplacement von 150 To. (größer als unsere neuesten Hochseetorpedoboote) bei völlig untergetauchtem Schiffe. Beide sind sowohl mit Kesseln und Dampfmaschine als auch mit einer Akkumulatoren-Batterie ausgerüstet, so daß sie, wenn sie an der Oberfläche fahren, von ihrer Dampfmaschine Gebrauch machen können und zwar so, daß ein Theil der entwickelten Maschinenleistung gleichzeitig zur Füllung der Akkumulatoren mittelst Dynamos benutzt wird. Unter Wasser arbeiten dann die Akkumulatoren und sichern dem Fahrzeuge eine genügend rasche Fort-

bewegung auf eine gewisse Zeit. Beide Fahrzeuge geben ihren Dampf durch einen horizontalen Schornstein ab und verschließen im Augenblick des Untertauchens sämmtliche Oeffnungen durch eiserne Thüren. Endlich sind beide Boote mit Reservoirs für komprimirte Luft versehen, welche das Wasser aus den Kompartements treibt und dem Fahrzeuge die Schwimmfähigkeit erhalten soll, im Falle die Apparate, welche die Tauchung regeln, in Unordnung gerathen. In dem submarinen Boote von Holland, welches übrigens die größte Aussicht auf Annahme seitens des Marine-Departements hat, werden Untertauchung und Horizontalrichtung automatisch geregelt. Zu diesem Zwecke sind am Schiffskörper Horizontal- und Vertikalruder angebracht; die ersten bewirken die Untertauchung in ähnlicher Weise, wie sie beim französischen Unterseeboote „Gymnote" erfolgt und sind wie beim Whitehead-Torpedo mit einem automatischen Regulator versehen, damit während der Fahrt eine gleichmäßige Tauchtiefe erhalten bleibt. Das Horizontalruder ist mit einem Regulator versehen, welcher das Steuern eines absolut geradlinigen Kurses unter Wasser gestattet. Es wäre dies, wenn die Vorrichtung gut funktionirt, eine längst angestrebte Verbesserung, da es bis jetzt nicht gelungen ist, unterseeische Boote ohne Hülfe des Kompasses unter Wasser zu steuern; letzterer ist aber wegen seiner durch die elektrischen Ströme hervorgerufenen Störungen unzuverlässig. Holland hat die Motore so konstruirt, daß sein Boot an der Oberfläche 15 Knoten, unter Wasser 8 Knoten zurücklegt. Der Schiffskörper ist so stark gebaut, daß es einen Druck von 20 Meter Wassertiefe auszuhalten im Stande ist; die Jury hat jedoch darauf bestanden, daß mindestens eine Wassertiefe von 45 Meter befahren werden könne. Für diese Tiefe ist nämlich auch das Bakersche Projekt konstruirt, dessen Geschwindigkeit an der Oberfläche 12 Knoten, unter Wasser 10 Knoten beträgt. Bei diesem Boote fehlen dagegen die Horizontalruder und es wird die Untertauchung mit denselben bewirkt, welche zur Fortbewegung dienen, indem ihnen vom Boote aus eine horizontale Stellung gegeben wird.

Unter den übrigen Projekten hat das von Schwahn die Aufmerksamkeit der Jury noch sehr auf sich gelenkt. Dieses Boot soll die große Oberflächengeschwindigkeit von 32 Meter und eine Geschwindigkeit von 15 Knoten bei einer Tauchtiefe von 45 Meter haben; seine Richtung, Fortbewegung und Tauchung werden mittelst Pumpen bewirkt, die auf das umgebende Wasser einwirken (?) und durch eine Petroleummaschine betrieben werden. Das Schwahn'sche Boot ist 10,50 Meter lang, 2,40 Meter hoch und 2,70 Meter breit, sein Deplacement beträgt nur 70 Tonnen. Der Schiffskörper ist doppelt aus Stahl konstruirt. Die Untertauchung und Auftauchung erfolgt durch die Wirkung des Unterschiedes in der Menge des Wassers, welches in den Kompartements des doppelten Schiffskörpers gehalten wird und beständig zirkulirt; dieses zirkulirende Wasser wird gleichzeitig zur Fortbewegung des Schiffes verwandt. Das Schwahn'sche Projekt macht einen etwas abenteuerlichen Eindruck und dürfte, abgesehen von der großen Schwierigkeit seiner Ausführung, auch um so weniger Aussicht auf Annahme haben, als die Hollandschen und Bakerschen Projekte durchaus ausführbar sind und sich vor allen den gestellten Bedingungen möglichst angeschlossen haben. Die unternehmenden Amerikaner werden also die marine-technische Welt demnach mit einem submarinen Fahrzeuge überraschen und den Franzosen Konkurrenz machen, welche sich rühmen, in ihren Untersee-Fahrzeugen „Gustave Zéché", „Morse" und „Gymnote" Monopol zu besitzen.

Köln, 28. November. Der Fürstbischof Kopp ist in Posen eingetroffen, um an der Bischofs-Konferenz theilzunehmen. Die „Köln. Ztg." ist der Meinung, diese Konferenz betreffe die Ergreifung von Maßnahmen gegen den Niedergang der Autorität der katholischen Geistlichkeit, wie er seit den letzten Wahlen in den polnischen Landestheilen zu Tage getreten ist.

Köln, 28. November. Gestern ist ein zweijähriges Kind während der Abwesenheit der Mutter bei lebendigem Leibe verbrannt. Das Kleid des Kindes hatte am glühenden Ofen Feuer gefangen. Als die Mutter zurückkehrte, fand sie die verkohlte Leiche ihres Kindes vor.

Frankfurt a. M., 28. November. Der aus dem Kultusministerium in Vertretung des Ministers gestern Abend hier eingetroffene Geheime Regierungs-Rath Gruhl hat die Mission, die Resultate des neuen Frankfurter Lehrplans festzustellen. Von den Feststellungen des Ministerialbeamten soll es dann abhängen, ob der Frankfurter Lehrplan zur allgemeinen Einführung in der Monarchie gelangt. Der Frankfurter Lehrplan berücksichtigt vorwiegend die sogenannten realen Wissenschaften im Gegensatz zu den antiken Sprachen bei dem Gymnasialunterricht. Der Geh. Reg.-Rath Gruhl hatte noch gestern Abend eine eingehende Konferenz mit dem Oberpräsidenten Magdeburg, dem Provinzialschulrath Lahmeyer, dem Bürgermeister und Gymnasial- und anderen höheren Schuldirektoren. Heute Vormittag fand eine Schulbesichtigung, namentlich des Gymnasiums und der Wöhlerschule (Realgymnasium) und eine Vorführung der nach dem alten und neuen Lehrplan unterrichteten Klassen statt.

Limbach (Sachsen), 28. November. Nachdem gestern der Appreteur Bettermann in die Wohnung seiner Geliebten eingedrungen, gab er auf deren Bruder zwei Schüsse ab, welche jedoch nicht trafen; mit einem dritten Schusse verletzte er den Nadelmacher Bachmann lebensgefährlich. Der Attentäter ist geflohen.

Frankreich.

Paris, 28. November. Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, hat die Festung v. S. Joao das Fort Villegaignon bombardirt und stark beschädigt.

Nach hier vorliegenden Nachrichten aus Buenos-Ayres beabsichtigt die argentinische Regierung ihre Rüstungen zu verstärken und zwei neue Panzerschiffe erbauen zu lassen.

Aus Montevideo wird gemeldet, daß die legislativen Wahlen ruhig verlaufen und zu Gunsten der Regierung ausgefallen sind.

Spanien und Portugal.

Madrid, 28. November. Wie aus Malaga gemeldet wird, hat sich der Marschall Martinez Campos vergangene Nacht nach Melilla eingeschifft; eine Truppenabtheilung in der Stärke von 3000 Mann wird heute dorthin abgehen.

Großbritannien und Irland.

London, 28. November. Der „Times" wird über Montevideo aus Rio de Janeiro vom 23. d. M. gemeldet, daß bei Nictheroy während der letzten Woche 200 Mann der Regierungstruppen gefallen seien. General Saraiva gebiete über 6000 Mann bei Curitiba. Die Regierung lasse Santos verstärken. Die Gefängnisse von Rio enthielten 800 Gefangene, darunter 50 verdächtige Offiziere und Soldaten. Von einer Batterie der Regierungstruppen sei am Tage vor Abgang der Meldung eine Granate gegen ein mit einer weißen Fahne versehenes Boot, in welchem sich ein britischer Offizier befand, gerichtet worden. Der britische Gesandte habe deswegen bei der brasilianischen Regierung Protest erhoben.

Die „Times" erfährt aus einer Privatquelle, der Staat Para habe sich dem Aufstand angeschlossen. Damit würde die Regierung bedeutende Einnahmen einbüßen, und die Revolution würde sowohl in den Nord- und Südstaaten, wie auch in den Mittelstaaten herrschen.

Dublin, 28. November. Gestern Abend wurde in einer hiesigen engen Straße ein Maurer Namens Patrick Reid mit einer Schußwunde im Kopfe todt aufgefunden. Man bemerkte zwei Individuen, die vorher in Gesellschaft der Erschossenen sich befunden hatten, davonlaufen. Es liegt zweifellos ein Mord vor, der mit den jüngsten Dynamit-Attentaten in Dublin in Verbindung gebracht wird, da bei der gestrigen Verhaftung des Schriftsetzers Sheridan der Ermordete in dessen Begleitung gesehen wurde.

Afrika.

Der Tschadsee ist nun vertragsmäßig mit dem deutschen Kamerun-Gebiete in Verbindung gebracht, er wird in den weiteren Grenzverhandlungen über die anliegenden Gebiete noch eine Hauptrolle spielen. Der See wurde für die Europäer im Jahre 1823 durch den Engländer Major Denham entdeckt. Dann haben ihn zumeist Deutsche besucht, nämlich Barth und Overweg 1851, Vogel 1855, v. Beurmann 1861, Rohlfs 1866, Nachtigal 1871 und Flegel 1882; sie haben zugleich Bornu, Bagiomi und Adamana erforscht und den Schari, den Logone und den Benuë entdeckt. Trotzdem herrscht über den Tschadsee noch eine große Unklarheit. E. Reklus sagt in seiner „Geographie Universelle": „Wenn man den Tschad seiner Ausdehnung nach mit den großen Nilquellenseen, mit dem Baikab, mit den ungeheuren Seen Nordamerikas — seine Oberfläche kommt etwa der des Eriesees gleich — vergleicht, so kann man ihn doch nicht mit jenen mächtigen Becken in Bezug auf Tiefe und Wassermenge in Parallele stellen. Nach Angabe der Uferbewohner ist die größte Wassertiefe in der Gegend zwischen Kuka (Bornu) und der Scharmündung eine doppelte Mannshöhe und bis zur Insel Sejerum (etwa 20 Km. von der Küste Kuka gegenüber) kann man zu Pferde gelangen. Overweg, der übrigens nicht den ganzen See kennen gelernt hat, fand an der tiefsten Stelle nur sechs Meter Wasser. Der Tschad ist weniger ein See, als eine fortwährende Ueberschwemmung; er gleicht, wenn man von seiner Ausdehnung absieht, zahlreichen über Bornu zerstreuten Sümpfen; diese entstehen aus Wasserläufen, für welche kein regelmäßiger, genügender Abfluß vorhanden ist. Der Tschad-See hat nur nach Norden ein wirklich abgegrenztes Ufer, von allen anderen Richtungen kann man Stunden lang nach dem See zu marschiren, ohne zu wissen, wo das Land aufhört und wo das Seebecken beginnt. Man durchzieht sumpfige Gegenden, dann wasserarme, stark gewundene Lagunen, Lachen, Pfützen, und immer da, wo man den See zu sehen erwartet und hofft, einen Ueberblick wie über ein offenes Meer zu erhalten, sieht man nur binsenbedeckte Flächen, Wälder von Papyrus, Felder von Lotus, Striche mit Pistia Stratiotes, die Pflanzen ohne Vaterland, die in unbegrenzten Wasserflächen ohne Ziel umherschwimmen und grüner sind, als die anstoßende Küste. Oestlich von der Mündung des Schari, im ganzen südöstlichen Winkel des Sees und weiter nach Norden an der Küste von Kanem giebt es unzählige kleine und große Inseln, welche nach Dr. Nachtigal wenigstens ein Drittel der Oberfläche des Sees bedecken. Dort giebt es im eigentlichen Sinne keinen See, sondern nur ein Labyrinth von engen Wasserstraßen zwischen den Inseln. Aus diesem Grunde wird auch die Größe des Sees sehr verschieden angegeben, von 25 000 bis über 50 000 Quadrat-Kilometer.

Wenn nun auch der Tschadsee als Binnengewässer nicht mit dem Tanganika, Viktoriasee, Nyassa u. s. f. verglichen werden kann, so ist doch in Betracht zu ziehen, daß das Becken seines größten Zuflusses, des Schari, mit Einbegriff von Bagirmi durch die Fruchtbarkeit seines Bodens und den Reichthum seiner Pflanzenwelt eines der vielversprechendsten Gebiete Zentralafrikas ist. Nicht minder wie Bagirmi ist Adamana eines der schönsten Länder des ostafrikanischen Kontinents. Seine Fruchtbarkeit, sein Wasserreichthum, die Schönheit seiner mit Hügeln und einzelnen Bergen besäten Landschaften, die Gesundheit des Klimas, die Dichtigkeit seiner Handel und Viehzucht treibenden Bevölkerung, ziehen europäische Einwanderung förmlich an. Diese Beobachtungen sind es, welche die Bewerbung um den Besitz des Sees hervorgerufen haben, der an sich ein allzu begehrenswerthes Objekt nicht darstellt.

Amerika.

Newyork, 28. November. Die amerikanischen Sanitätsbeamten, welche mit Rücksicht auf die Choleragefahr seit Jahresfrist in Hamburg stationirt waren, haben gestern ihre Abberufungsordres von der Regierung erhalten; auch die nach Bremen und Havre entsandten amerikanischen Sanitätsinspektoren dürften Mitte Dezember nach Washington zurückkehren.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 29. November. Eine recht ansehnliche Trauerversammlung hatte sich gestern Nachmittag im hiesigen Postdirektionsgebäude eingefunden, um der Trauerfeier für den verstorbenen kaiserlichen Ober-Post-Direktor Cunio beizuwohnen; Vertreter fast aller Behörden waren erschienen, die Herren Regierungs-Präsident von Sommerfeld und der Kommandirende General von Blomberg waren persönlich erschienen. Die Leiche war in der Wohnung aufgebahrt, woselbst Herr Konsistorialrath Brandt eine tief ergreifende Gedächtnißrede hielt, worin er die vielen Verdienste des Verstorbenen gebührend beleuchtete. Sodann wurde der Sarg von Postbeamten gehoben und nach dem Leichenwagen getragen, dessen Pferde von vier Postillonen in Paradeuniform geleitet wurden. Vor und neben dem Leichenwagen trugen Postbeamte die Palmen und Blumen-Arrangements, welche von dem hiesigen Beamtenpersonal, sowie von den Postämtern des Ober-Post-Direktions-Bezirks Stettin in reicher Fülle eingegangen waren. An der Leichenfolge betheiligten sich alle hiesigen Postbeamten, soweit dieselben dienstfrei waren. Der Leichenkondukt bewegte sich unter Vorantritt einer Militärkapelle um den Platz zwischen Post und Rathhaus nach dem Personenbahnhof, von wo die Ueberführung der Leiche nach Kolberg erfolgte.

Feuchte Wohnungen und deren Folgen.

Mit Beginn der naßkalten Jahreszeit muß die Sorge für unsere Wohnräume in den Vordergrund des Interesses treten. Insonderheit werden wir aufmerksam auf die feuchten Wände, die den Grund zu Erkältungskrankheiten, insbesondere Katarrhen der Bronchien und Lungen, bilden, und daneben auch die Disposition zu Erkrankungen infektiöser Natur steigern. Endlich ist sogar eine Verkürzung der Lebensdauer in feuchten Wohnungen statistisch nachgewiesen.

Die Hauptnachtheile feuchter Wohnräume bestehen nicht in der Nässe an sich, sondern in der durch sie verursachten Beeinträchtigung der Ventilation. Die feinen Poren der Wände werden durch das Wasser mehr oder weniger verschlossen, dabei wird einseitig Kälte ausgestrahlt, die wieder Zugluft hervorbringt. Eine weitere Folge ist die Bildung von Mauerfraß sowie von Schwamm und Schimmel, die sowohl direkten nachtheiligen Einfluß auf die Gesundheit üben, als auch die in solchen Räumen aufbewahrten Eßwaaren verderben.

Wodurch wird nun aber ein Haus feucht? Zunächst durch den Mörtel beim Bau. Hat doch Pettenkofer berechnet, daß bei der Errichtung eines dreistöckigen Gebäudes rund 835 000 Liter Wasser in das Haus kommen, welche ungeheure Menge zum weitaus größten Theile wieder entfernt werden muß, ehe die Räume bewohnbar sind. Das ist im Sommer wohl leicht, aber im Winter schwer; wo man durch Cokeöfen und ähnliche Mittel die Verdunstung des Wassers herbeiführen muß. Wird aber eine Wohnung bezogen, ehe das Uebermaß der Feuchtigkeit beseitigt ist, so schlägt sich der durch Lungen und Hautthätigkeit, sowie durch Kochen, Scheuern, Waschen u. s. w. erzeugte Wasserdampf, der unter normalen Verhältnissen von der Luft aufgenommen und durch die Poren der Wände entfernt wird, auf oder in diesen nieder, da der Ausweg versperrt ist, und es entstehen die nassen Stellen. Diese Verhältnisse werden sich um so schlimmer gestalten, je mehr Leute in engen Räumen beisammen wohnen, denn der arbeitende Mensch giebt täglich 9/10 Liter Wasser wieder ab, ganz abgesehen davon, daß auch die übrigen Ursachen sich entsprechend vergrößern.

Da der Hausbesitzer und Vermiether seine Wohnungen so früh als möglich bezogen sehen möchte, so giebt es in größeren Städten die sogenannten „Trockenwohner", die, um eine schöne Wohnung billig zu haben, ihre theure Gesundheit — allerdings wohl meist unbewußt — opfern. Daß aber die Tuberkulose gerade unter diesen Trockenwohnern besonders stark wüthet, ist für die Gefährlichkeit ihres Thuns bezeichnend genug.

Wie kann man nun Wohnungsfeuchtigkeit verhüten? Diese Frage wird gelöst durch eine vorbeugende Thätigkeit. Vor allem muß poröses Baumaterial für die Wände genommen werden. Bei Ziegeln, Sandstein und Mörtel trifft dies zu, bei Kalkstein nicht. Da aber Sandstein die Niederschlagsfeuchtigkeit (Regen) stark aufsaugt und nach innen leitet, so sind Ziegelbauten hygienisch die rationellsten. Oelfarben- und Firnißanstriche müssen als unzweckmäßig gelten, da sie die Porosität wieder gänzlich aufheben, sofern nicht anderweit für reichliche Ventilation gesorgt ist; dasselbe gilt für Zement, Gips, Theer u. s. w. Ferner sollte das zum Bau verwendete Wasser möglichst arm an salpeter- und salzsauren Salzen sein, da diese das Feuchtwerden der Mauern begünstigen. Tapeten vermindern die Porosität um so mehr, je fester und dicker sie sind, dagegen ist Holzverkleidung unter diesen Gesichtspunkten sehr zu empfehlen. Endlich ist, abgesehen von hinreichender Austrocknung des ganzen Baues, besonders auch auf die Trockenlage der Keller zu achten, da aus diesen die Feuchtigkeit im Mauerwerke leicht aufsteigt.

Die Entfernung vorhandener Feuchtigkeit in Wohnungen verlangt naturgemäß zunächst die Beseitigung der Grundursachen. Ist dies nicht möglich, so müssen die einzelnen Räume nach künstlicher Austrocknung durch Isolirwände gegen die Ursache hin geschützt werden. Außerdem ist die Herstellung von Luftlöchern in den Wänden wie in den Fußböden von Vortheil. Fast immer aber bleiben alle diese kostspieligen Mittel Stückwerk, wenn die Veranlassung nicht beseitigt werden kann. Um so mehr ist es im allgemeinen Interesse dringend geboten, daß bei Neubauten diesen Dingen weitgehende und sorgfältige Beachtung zu Theil wird. Zwar wird dazu immer in erster Linie die Hülfe der Behörden in Anspruch genommen, aber man vergesse nicht, daß ein weit besserer Schutz in geeigneter Selbsthülfe liegt. Würden feuchte Wohnungen streng gemieden, gewissermaßen in die Acht gethan, so würde ihre Besserung nicht lange auf sich warten lassen. Um dies zu erreichen, sollte nichts unterbleiben, was geeignet erscheint, die breitesten Schichten des Volkes auf die durch feuchte Wohnräume der Gesundheit drohenden, ebenso zahlreichen wie großen Gefahren hinzuweisen.

Aus den Provinzen.

4 **Greifenberg**, 27. November. Ein für unsere Stadt recht freudiges Ereigniß können wir heute mittheilen, nämlich daß gestern von Seiten des Kriegsministeriums die amtliche Benachrichtigung beim Magistrat eingetroffen ist, hier eine Unteroffizier-Vorschule zu errichten. Die Sache war schon längere Zeit in der Schwebe, denn im Laufe des Sommers war bereits eine Kommission des Kriegsministeriums hier anwesend, welche die örtlichen Verhältnisse prüfte. Da jedoch auch die Städte Gollnow und Treptow ebenfalls in Betracht kamen und hauptsächlich letztgenannter Ort große Anstrengungen machte, die Anstalt nach dorthin zu bekommen, so war man hier doch recht zweifelhaft; um so größer ist nun die Freude, daß die Sache zu Gunsten unserer Stadt entschieden wurde, die kein Opfer scheuen wird, um den Militärbehörden entgegen zu kommen. Der Etat einer solchen Schule enthält außer den Unterbeamten einen Major als Kommandeur, zwei Kompagnieführer, fünf Offiziere und einen Assistenzarzt 1. Klasse, sowie einen Rendanten.

Vermischte Nachrichten.

Schneidemühl, 28. November. Auch das Projekt des Oberberghauptmanns Freund scheint sich nicht ganz zu bewähren. Trotzdem die genau nach Angabe des Herrn Freund bewirkte Aufschüttung eine sehr hohe ist, dringt doch Wasser an verschiedenen Stellen mit ungeschwächter Kraft hervor, so daß die Hoffnung, die Quelle durch Aufschüttungen vollständig zu stopfen, schon jetzt als gescheitert betrachtet werden kann. Der aufgeschüttete Kies wird Wasser stets durchlassen und nur bewirken, daß es klar abläuft. Es wird nichts Anderes übrig bleiben, als das herausfließende klare, also gefahrlose Wasser, in Röhren abfließen zu lassen.

Börsen-Berichte.

Posen, 28. November. **Spiritus** loko ohne Faß 50er 48,50, do. 70er 29,10. — Still.

Magdeburg, 28. November. **Zuckerbericht.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, neue 13,65. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 12,60, neue 13,00. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 10,50. Ruhig. — Brod-Raffinade I. 27,00. Brod-Raffinade II. 25,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 27,00. Gemahlener Melis I. mit Faß 24,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per November 12,65 G., 12,70 B., per Dezember 12,60 G., 12,65 B., per Januar-März 12,80 bez. u. B., per April-Mai 13,00 G., 13,02 B. — Ruhig, stetig.

Hamburg, 28. November, Vormittags 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per November 81,75, per Dezember 81,75, per März 80,25, per Mai 78,50. — Ruhig.

Hamburg, 28. November, Vormittags 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per November 12,62½, per Dezember 12,52½, per März 12,90, per Mai 13,05. Stetig.

Köln, 28. November, Nachm. 1 Uhr. **Getreidemarkt.** Weizen alter hiesiger loko 16,25, do. neuer hiesiger 15,75, fremder loko 16,75, per November —,—. Roggen hiesiger loko 14,75, do. fremder loko 16,50, per November —,—. Hafer hiesiger alter loko —,—, do. neuer 17,75, fremder loko 17,00. Rüböl loko 51,50, per November —,—, per Mai 50,30. — Wetter: Regnerisch.

Wien, 28. November. **Getreidemarkt.** Weizen per Frühjahr 7,67 G., 7,69 B. Roggen per Frühjahr 6,47 G., 6,49 B. Mais per Mai-Juni 5,46 G., 5,48 B. Hafer per Frühjahr 7,04 G., 7,06 B.

London, 28. November. **Kupfer**, Chili bars good ordinary brands 43 Lstr. 2 Sh. 6 d. **Zinn** (Straits) 75 Lstr. 15 Sh. — d. **Zink** 17 Lstr. 2 Sh. 6 d. **Blei** 9 Lstr. 15 Sh. — d. — **Roheisen.** Mixed numbers warrants 43 Sh. 3 d.

Glasgow, 28. November, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 45 Sh. 6 d. Stetig.

Newyork, 27. November, Abends 6 Uhr. (**Waarenbericht.**) **Baumwolle** in Newyork 8 1/16, do. in New-Orleans 7,50. **Petroleum** träge. Standard white in Newyork 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10. Rohes Petroleum in Newyork 5,65, do. Pipe line certificates per Dezember 75,00. — **Schmalz** loko 9,00, do. (Rohe u. Brothers) 9,25. **Zucker** (Fair refining Muscovados) —,—. **Mais** per November 44,62, per Dezember 44,62, per Januar 44,75. **Rother Winter-Weizen** loko 68,50, per November 67,37, per Dezember 67,50, per Januar 68,87, per Mai 73,75. **Getreidefracht** nach Liverpool 3,00. **Kaffee** fair Rio Nr. 7 17,87, do. per Dezember 16,37, do. per Februar 15,85. **Mehl** (Spring clears) 2,25. **Zucker** 2,62. **Kupfer** loko 10,25.

Chicago, 27. November. **Weizen** per November 62,50, per Dezember 62,50. **Mais** per November 35,25. **Speck** short clear nom. **Pork** per November 13,00.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 28. November. Heute Vormittag fand eine militärische Berathung unter Vorsitz des Kaisers statt, an welcher die Erzherzöge Albrecht und Wilhelm, der Reichskriegsminister und mehrere andere hohe Militärs theilnahmen. Diese Berathungen sollen mehrere Tage hindurch fortgesetzt werden.

Das „Extrablatt" meldet aus Philadelphia den Selbstmord Richard Deyssings, des Sohnes des herzoglich sächsisch-koburgischen Oberförsters, welcher seinerzeit wegen einer bekannten Liebesaffaire nach Amerika auswandern mußte.

Wien, 28. November. Die „Neue Freie Presse" glaubt, daß der französische Attentatsversuch auf den Reichskanzler Grafen Caprivi zweifellos anarchistischen Ursprungs sei und spricht gleichzeitig die Erwartung aus, daß dadurch die Frage von gemeinsamen Maßregeln gegen die Anarchisten in Fluß gebracht werden dürfte.

Bern, 28. November. Das in der Nähe von Zürich belegene Dynamit- und Pulvermagazin der Eisenbahnunternehmung Zürich-Zug ist in der Nacht vom Sonntag zum Montag erbrochen und theilweise beraubt, eine Kiste mit Dynamit wurde im Albistunnel aufgefunden.

London, 28. November. Wie der „Times" aus Rio berichtet wird, beschlossen die Insurgentenführer von der sofortigen Proklamirung der Monarchie abzusehen und der Mehrheit des Kongresses die Entscheidung darüber zu überlassen. Der größte Theil der Führer ist für die Monarchie mit dem Herzog von Grao Para (dem ältesten Sohne des Grafen d'Eu) als Kaiser.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 29. November.

Etwas wärmeres, vorwiegend trübes Wetter mit Regenfällen und frischen südwestlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 26. November, — 1,10 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 26. November, + 1,34 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 26. November, + 1,18 Meter. — **Oder** bei Breslau, 26. November, Oberpegel + 5,03 Meter, Unterpegel — 0,05 Meter. — **Warthe** bei Posen, 25. November, + 1,04 Meter. — **Netze** bei Usch, 24. November, + 0,90 Meter. — **Weichsel bei Thorn**, 24. November, + 1,06 Meter.

Berlin, den 28. November 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl. 4%	106,70G	Westf.Pfbr. 4%	102,80G
do. 3½%	99,60G	do. 3½%	97,10G
Pr.Cons.Anl. 4%	106,50B	Wstp.rittsch. 3½%	95,90b
do. 3½%	99,80bB	Kur-u.Nm. 4%	102,60G
Pr. St.-Anl. 4%	101,30b	Lauenb.Rb. 4%	—,—
P.StSchld. 3½%	99,80G	Pomm. do. 4%	102,50bG
Berl.St.O. 3½%	97,50b	do. do. 3½%	97,00G
do. n. 3½%	97,50b	Posensch.do. 4%	102,60b
Stett.Stadt-Anl. 89 3½%	—,—	Preuß. do. 4%	102,90b
Wstp.P.-O. 3½%	96,00G	Rh.u.Westf. Rentenb. 4%	102,75b
Berl. Pfdbr. 5%	113,50b	Sächs. do. 4%	102,70b
do. 4½%	107,40b	Schles. do. 4%	102,70B
do. 4%	104,10bG	Schl.-Holst. 4%	102,70B
do. 3½%	98,70b	Bad.Eisb.-A. 4%	—,—
Kur-u.Nm. 3½%	98,00G	Baier.Anl. 4%	105,90G
do. 4%	—,—	Hamb.Staats-Anl.1886 3%	83,90B
Landsch. Central- Pfandbr. 4%	—,—	Hmb.Rente 3½%	97,10bB
do. 3½%	96,25G	do. amort.	
do. 3%	85,20B	Staats-A. 3½%	83,90B
Ostpr.Pfb. 3½%	95,75G	Pr. Pr.-A. 3½%	119,00B
Pomm.do. 3½%	97,00b	Bair.Präm.-Anleihe 4%	140,90B
do. 4%	—,—	Cöln-Mind. Präm.-A. 3½%	131,00bB
Posensche do. 4%	101,60G	Mein.7Gld.-Loose	— 26,00b
do. do. 3½%	96,00G		
Sächs. do. 4%	—,—		
Schl.-Hlst. Pfandbr. 4%	102,40G		
do. 3½%	97,30G		

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. 460	10200,00G	Elberf. F. 270	4700,00B
Berl. Feuer	1975,00G	Germania 40	1070,00G
Cöln.Hg.u.W. 120	1775,00G	Mgd.Feuer 206	3249,00G
Berl.Leb. 172½	4200,00B	do. Rückv. 45	800,00B
Colonia	7800,00G	Preuß. Leb. 40	749,00B
Concordia L.48	—,—	Preuß. Nat. 27	625,00bG

Fremde Fonds.

Argent. Anl. 5%	47,75bG	Oest.Gd.-R. 4%	95,50B
Buk. St.-A. 5%	93,70b	Rum.St.-A.-Obl.amort. 5%	94,60b
Buen.-Aires Gold-Anl. 5%	33,00G	R. co.A.80 4%	98,75bB
Ital. Rente 5%	80,30bB	do. 87 4%	—,—
Mexik. Anl. 6%	69,25b	do.Goldr. 6%	102,40G
do. 20 L.St. 6%	70,40B	do. (2. Or.) 5%	66,90b
New-St.-A. 6%	113,25G	do.Pr.A.64 5%	—,—
Oest.Pp.-R. 4⅕%	93,40G	do. do. 66 5%	146,40b
do. 5%	—,—	do.Bodencr. 4½%	102,90bG
do.Silb.-R. 4⅕%	93,40b	Serb.Gold-Pfandbr. 5%	80,50G
do. 250 54 4%	142,50bG	Serb.Rente 5%	72,80bG
do.60erLoose 5%	143,90b	do. n. 5%	73,10bG
do.64erLoose —	322,90b	Ung.G.-Rt. 4%	93,80b
Rum. St.-A.-Obl. 5%	101,80G	do.Pap.-R. 5%	—,—
do. 5%	101,80B		

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-Pfd. 3 abg. 3½%	98,50b	Pr.B.Cr.Ser. 12(rz 100) 4%	101,75b
do. 4 abg. 3½%	98,50b	Pr.Ctrb.Pfdb. (rz. 110) 5%	—,—
do. 5 abg. 3½%	95,10G	do.(rz.110) 4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl. 4%	101,10bG	do.(rz.100) 4%	100,50G
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd.4,5,6 5%	111,10G	do. 3½%	94,80bG
do. 4%	102,00bG	do.Com.-O. 3½%	94,75bG
Pomm.Hyp.-B.1(rz.120) 5%	—,—	Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100) 4%	101,10bG
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100) 4%	101,00G	do.(rz.100) 3½%	96,00b
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100) 4%	102,50bG	Pr.Hyp.-Vers. Certificate 4½%	100,00G
Pr.B.-B.,unkndb. (rz. 110) 5%	114,75G	do. 4%	101,80bG
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100) 5%	106,50G	St.Nat.-Hyp.-Cred.-Ges. 5%	—,—
do.Ser. 8,9 4%	100,10G	do.(rz.110) 4½%	105,20bG
		do.(rz.110) 4%	102,00G
		do.(rz.100) 4%	101,10bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz.Bw. 12%	121,00b	Hibernia —	108,00bG
Boch.Bw.A. —	35,25b	Hörd.Bgw. —	4,60b
do. Gußst. —	113,10bG	do. conv. —	8,00b
Bonifac. 13½%	84,50bB	do. St.-Pr. —	24,00b
Donnersm. 6%	83,75b	Hugo 10%	139,00bG
Dortm.St.-Pr. L. A. 6%	48,60bB	Laurahütte —	100,40G
Gelsenkch. 12%	138,60bG	Louise Tiefb. —	54,50G
Hark.Bgw. —	67,50bG	Märk.-Wstf. —	154,00bG
		Oberschles. 2%	46,50bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B. 3½%	98,20G	Jelez-Wor. 4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em. 4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo 4½%	103,30G
do. 7. Em. 4%	—,—	Koslow-Woronesch gar. 4%	93,50bG
Magdeburg-Halberst.73 4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg. 4%	94,50bB
Magdeburg-Leipz.Lit.A 4%	—,—	Kursk-Kiew gar. 4%	94,25G
do. Lit. B 4%	—,—	Mosc.Rjäs. 4%	94,40G
Oberschles. Lit. D 3½%	—,—	do. Smol. 5%	101,50G
do. Lit. D 4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) 4%	93,50bG
Starg.-Pos. 4%	—,—	Rjäs.-Kosl. 4%	93,50G
Saalbahn 3½%	—,—	Rjaschk.-Morczansk gar. 5%	101,10bG
Gal.C.Ldw. 4½%	103,30G	Warschau-Terespol 5%	103,50bB
Gtthb.4.S. 4%	103,40bG	Warschau-Wien 2. E. 4%	99,10bG
do. conv. 5%	—,—	Wladikawk. 4%	97,40bG
Brest-Graj. 5%	100,60bG	Zarsk.Selo 5%	—,—
Chark.Asow 5%	—,—		
Gr.R.Eisb. 3%	—,—		
Jelez-Orel 5%	—,—		

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	110,25b
Marienburg-Mlawka	5%	108,10G
Ostpreußische Südbahn	5%	105,10b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	39,00G	Balt. Eisb. 3%	62,00B
Frkf.-Güth. 4%	59,00B	Dux-Bodb. 4%	235,50b
Lüb.-Büch. 4%	134,75b	Gal.C.Ldw. 5%	103,30G
Mainz-Ludwigshafen 4%	108,00bB	Gotthardb. 4%	148,50b
Marienburg-Mlawka 4%	68,75G	It.Mittmb. 4%	86,25B
Mckb.F.-Fr. 4%	—,—	Kursk-Kiew 5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb. 4%	100,80bG	Mosk.Brest 3%	71,25b
Ostp.Südb. 4%	69,75b	Oest.Fr.St. 4%	125,80bB
Saalbahn 4%	20,70b	do.Ndwstb. 5%	—,—
Starg.-Pos. 4½%	101,40b	do.L.B.Elb. 4%	115,20b
Amstd.Rttb. 4%	92,25b	Sdöst.(Lb.) 4%	43,20b
		Warsch.-Tr. 5%	103,50G
		do. Wien 4%	217,50b

Bank-Papiere.

Dividende von 1892.		Dividende von 1892.	
Bankf. Sprit u. Prod. 3%	66,30G	Disc.-Com. 6%	168,25b
Berl.Eff.B. 6%	129,00G	Dresd. B. 7%	136,10b
do.Hdlsges. 7½%	126,10b	Nationalb. 6⅔%	104,25b
Bresl. Disc.-Bank 4½%	96,40G	Pomm. Hyp. conv. 6%	112,75G
Darmst.-B. 5½%	—,—	Pr. Centr.-Bod. 9½%	156,80bG
Deutsche B. 9%	149,25bG	Reichsbank 8½%	151,30G
Dtsch. Gen. 6%	112,50G		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,73b	Engl. Banknot.	20,32b
Sovereigns	20,32G	Franz. Banknot.	80,80G
20 Frcs.-Stücke	16,19b	Oester. Banknot.	163,10G
Gold-Dollars	4,18G	Russische Noten	214,25b

Industrie-Papiere.

Bredow.Zuckerfabr.	3%	57,25G	Harb. Wien Gum.	—	276,25G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	10%	124,00B	L. Löwe u. Co.	18%	250,30b
Leopoldshall	—	71,60bG	Magdeb. Gas-Ges.	5½%	101,00bG
Oranienburg	5%	—,—	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	—	115,50G
do. St.-Pr.	5%	71,10G	do. (Lüders)	10%	133,75G
Schering	20%	270,00bG	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	—	146,00bG	Hallesche	35%	304,50bG
Union	10%	121,00bG	Hartmann	—	135,00bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	5%	61,10G
Möller u. Holberg	0	—,—	Schwartzkopf	—	205,75b
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	9%	105,10G
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	NorddeutscherLloyd	1½	114,30b
St. Chamott-Fabrik	15%	194,50G	Wilhelmshütte	1%	49,50G
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	161,00G
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred.Cement	2%	80,00G
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Strals.Spielkartenf.	6⅔%	104,10G
Papierfbr.Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	232,50bG
Danziger Oelmühle	—	81,00G	Carlsr.Pferdebahn	—	84,00G
Dessauer Gas	10%	171,70B	Stett. Pferdebahn	2½%	—,—
Dynamite Trust	10%	126,00bG	N. Stett. D.-Comp.	0%	75,00G

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 5½ bez. 6
Privatdiscont 4¼ b

Wechsel-Cours v. 28. Nov.

Amsterdam 8 T.	2½%	168,65b
do. 2 M.	2½%	167,80b
Belg. Plätze 8 T.	3½%	80,80B
do. 2 M.	3½%	80,35G
London 8 Tage	2½%	20,32b
do. 3 Monate	2½%	20,20bG
Paris 8 Tage	3%	80,75bG
do. 2 Monate	3%	80,45b
Wien, österr.W.8T.	4½%	163,00b
do. 2M.	5½%	162,20b
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	80,65G
Italien. Pl. 10 T.	5½%	69,60b
Petersburg 3 Wch.	6%	212,25b
do. 3 M.	6%	210,30b

Täglich gehen bei uns Zuschriften ein, in denen um Zusendung der Gewinnliste der Verloosung zum Besten des Stifts „Salem" gebeten wird. Wir machen daher nochmals an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß die **Ziehung dieser Verloosung bis zum 1. März 1894 verschoben ist.**

Die Expedition.

Bitte.

Die Töpferfrau W. H., deren Mann wegen Handverletzung sehr wenig arbeitsfähig ist, hat bei 4 Kindern im Alter von 1—8 Jahren durch den Brand in Grenzstraße 11 sämmtliche **Möbel, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke** verloren. Sie befindet sich nach amtlicher Bestätigung in **großer Noth** und **bedarf der Hülfe.** Die Expedition unseres Blattes nimmt Gaben für die Familie an.

Bekanntmachung.

Die beim hiesigen Brückenbau nicht mehr verwendbaren alten Oberbau-Materialien und zwar rd. 215 000 kg. Schienen, 10 500 kg. Kleineisenzeug sollen am 1. Dezember, Vormittags 10 Uhr, auf den Lagerplätzen an beiden Weichselufern und auf Bahnhof Fordon öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Verkaufsbedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht und können vorher mit einem Verzeichniß der Materialien im hiesigen Dienstgebäude eingesehen oder gegen Einsendung von 50 Pfg. postfrei bezogen werden.

Fordon, 17. November 1893.

Der Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Inspektor.

Bredow, den 25. November 1893.

Bekanntmachung.

Jeder Personenwechsel und jede Betriebsänderung zur pommerschen land- und forstwirthschaftlichen Berufs-Genossenschaft ist von dem Betriebsunternehmer dem Sections-Vorstande (Kreis-Ausschuß) binnen 2 Wochen schriftlich anzuzeigen.

Dies wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Veränderungen, welche nicht bis zum 31. Dezember j. J. angezeigt sind, bei der Beitrags-Berechnung für das laufende Jahr nicht mehr berücksichtigt werden können.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Netzel.

Ortskrankenkasse No. 16

für Kupferschmiede, Klempner, Dachdecker rc.

General-Versammlung am Mittwoch, den 29. November, Abends 8 Uhr, im Lokale Zum Münchener Leistbräu des Herrn **Wolff**, Breitestr. 61, Hof r., 2. Eingang.

Tagesordnung:

Ersatz- u. Neuwahl von Vorstandsmitgliedern. Wahl der Rechnungs-Abnahme-Commission. Antrag des Vorstandes: Gemäß § 52, Nr. 8 und 9 des Kassenstatuts zu beschließen.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

F. Böhm, Tischlermeister u. Leichenkommissar, Zabelsdorferstraße 40, gegenüber der Lukaskirche, empfiehlt sich zur Besorgung ganzer Begräbnisse zu soliden Preisen.

Kirchliches.

Mittwoch Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung in der Molkerei-Schule Eckerberg, Falkenwalderstraße 62: Evangelist Grams. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Lutherische Kirche (Neustadt):
Heute Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Pastor Schulz.

Scharnhorststr. 8, Hof part.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Stadtmissionar Blank.

Lukas-Kirche:
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde:
1. in **Grünhof** (Heinrichstr. 45 I): Herr Pastor Homann. 2. in **Unter-Bredow** (Knaben-Schulhaus): Herr Prediger Dünn. 3. in **Nemitz** (Schulhaus): Herr Prediger Brauser.

Grabow. Heute Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde im alten Betsaale: Herr Pastor Mans.

Züllchow (im Saale der Anstalt):
Heute Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde:
Herr Pastor Deicke.

Schiffbaulastadie 10, 1 Tr.:
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Stadtmissionar Claus.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Gründl. u. vollst. Ausbildung in kurzer Zeit in einfacher u. doppelter **Buchführung, Schnellrechnen, Correspondenz, Schönschreiben, Deutsch, Rechtschreibung** rc. bei **Mebes,** Kohlmarkt 10, 2 Tr.

Zahn-Atelier
von
Joh. Kröger,
Kl. Domstr. 22, I.
Einsetzen künstlicher Zähne Plomben rc.

Bezirksverein
„Vor dem Berliner Thor".
Herzliche Bitte.

Auch in diesem Jahre beabsichtigt der Verein, armen Wittwen- und Waisenkindern des Bezirkes eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Wir richten hiermit an die Mitglieder des Vereins und an alle Bewohner des Bezirkes vor dem Berliner Thor die Bitte, uns hierin durch Gaben an Geld und Kleidungsstücken freundlichst zu unterstützen.

Die Noth ist groß. „Wohlzuthun und mitzutheilen vergesset nicht!" **Der Vorstand.**

Gaben nehmen gern entgegen:
Herr Kaufm. **W. Hanssen,** Breitestr. 13,
Frau Kaufm. **Hanssen,** Falkenwalderstr. 18a, 2 Tr.,
Herr Rektor **Bader,** Hohenzollernstr. 1, 1 Tr.,
Herr **Dr. Bornemann,** Bogislavstr. 14.

50,000 Mark i W.
Hauptgewinn d. Weimar-Lotterie
Ziehung 9.—13. December cr.
Ziehungsverlegung **ausgeschlossen.**
Loos Mk. 1 (11 St. Mk. 10).
Jeder Bestellung sind 30 ₰ für Porto und Liste beizufügen.
Max Fabian, Lotteriegeschäft, **Bollwerk 22.**

Mühlenverkauf.

Eine holländische Windmühle mit Haus und Scheune (alles neu) und mit großer, sehr schöner Wiese, soll billig verkauft werden.

Näheres durch

Dr. Rewoldt,
Rechtsanwalt und Notar,
Greifswald.

Gründlicher Klavierunterricht wird billig ertheilt Falkenwalderstr. 106, part. links

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 29. d. M., Vormittags v. 9½ Uhr ab versteigere ich Heinrichstraße 44 auf dem Hofe:
4 Pferde und 3 Arbeitswagen
gegen Baarzahlung.

Voss, Gerichtsvollzieher.

Grundstücks-Verkauf.

Meine in Lassan, Neu-Vorpommern, belegene Ackerwirthschaft mit fast voller Ernte, guten Wiesen und ziemlich neuem, reichlichem Inventar, bin ich Willens freihändig zu verkaufen. Käufer wollen sich baldigst, da der Acker zum Zuckerrübenbau sich eignet, und die Abschlüsse schon im Dezember nächsten Jahres erfolgen, vorher schriftlich an mich wenden.

Lassan, im November 1893.

Carl Adebahr, Baumann.

Gratis und franko!
Weihnachts-Katalog.
Eine Auswahl der besten Bücher aus allen Wissenschaften
zu billigsten Preisen.
Jugendschriften und Bilderbücher.
Stuhr'sche Buchhandlung,
Berlin NW., Unter den Linden 61.

An das Pommerland.

Sei mir gegrüsst, geliebte Heimath!
Sei gegrüsst, mein Pommerland
Von den waldumkränzten Hügeln
Bis zum weiten Ostseestrand!
Wo so warm die Herzen schlagen,
Fromm und mannhaft, schlicht und wahr,
Treu — wie einst dem Greifenstamme —
Jetzt dem Hohenzollernaar! etc. etc.

Mit diesen poetischen und warm empfundenen Worten beginnt die Vorrede von:

Gertrud von Loden,

Erzählung aus der Schwedenzeit v. **C. Quandt,** 3. Auflage, eleg. geb. ℳ 4,60.

Als Seitenstück dazu sei empfohlen:

Die Achten-Lini,

Novelle nach Motiven aus dem Künstlerleben, von **J. Dedekind,** eleg. geb. ℳ 2,50.

Vom „Quellwasser", der „Conservativen Monatsschrift" u. a. Zeitschriften a. wärmste empfohlen, eignen sich beide Bücher unbedingt als Familienlektüre und dürften deshalb als **Weihnachtsgeschenk** überall willkommen sein.

Verlag v. **B. Goeritz,** Braunschweig.
Verlagskatalog kostenfrei.

Gratis und franko!
Weihnachts-Katalog.
50. Jahrgang.
Eine Auswahl der besten Werke aller Wissenschaften. Jugend- und Volksschriften-Katalog.
Preise notorisch billig.
Gsellius' Buchhandlung,
Berlin, 52 Mohrenstr. 52.



Berliner Rothe + Lotterie.

Ziehung 4.—9. December.

Hauptgew.: 100,000 Mk., 50,000 Mk. baar. ¹/₁ ℳ 3. — Anth. ¹/₂ ℳ 1,60, ¹/₄ ℳ 1. — ¹⁰/₂ ℳ 15. —, ¹⁰/₄ ℳ 9, — Liste und Porto 30 ₰.

16,870 Geldgewinne. Leo Joseph, Bankgesch., **Berlin W.** Potsdamerstr. 71.

Mehr als 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.
MEYERS
= Soeben erscheint =
in fünfter, neubearbeiteter und vermehrter Auflage:
272 Hefte zu je 50 Pf. — 17 Bände zu je 8 Mk.
KONVERSATIONS-LEXIKON
17 Bände in Halbfranz gebunden zu je 10 Mk.
152 Chromotafeln. — 17,500 Seiten Text.
Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.
Ungefähr 10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

Grosse Berliner Schneider-Akademie.
Berlin C., Rothes Schloss No. 1.

Größte und **einzige** Fachschule, welche nach der **verbesserten und vervollkommneten Methode** des verstorbenen Herrn Direktor **Kuhn** unterrichtet, garantirt für gründlichste theoretische und **besonders praktische Ausbildung in Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei.** Unentgeltlicher Stellennachweis. **Prospekte gratis. Empfehlenswerth:** Lehrbuch zum Selbstunterricht in der gesammten Damenschneiderei. Man beachte genau unsere Firma und Hauseingang: **nur Nr. 1.**

Die Direktion.

Richters Anker-Steinbaukasten

stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten

Anker-Steinbaukasten

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungeteiltes Lob erhalten hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst die neue reichillustrierte Preisliste kommen, und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Steinbaukasten sind zum Preise von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig

in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Neu! Richters Geduldspiele: Ei des Columbus, Blitzableiter, Zornbrecher, Grillentöter, Kreuzspiel, Kreisrätsel, Kopfzerbrecher, Quälgeist, Pythagoras usw. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Cie., K. u. K. Hoflieferanten,
Rudolstadt (Thüringen), Nürnberg, Wien, Olten, Rotterdam, London E.C., New-York.

Die Verwendung Johann Hoff'scher Malzpräparate gegen Kehlkopf-Katarrh, Heiserkeit etc.

Da ich von Ihrem Malzextrakt-Gesundheitsbier bei meiner Enkelin eine gute Wirkung gesehen habe, und ebenso von den Brust-Malzbonbons, die ich selbst wegen meines Kehlkopf-Katarrhs verwendete, so ersuche ich Sie ergebenst mir zuzusenden ...... Geh. San.-Rath **Dr. Hildebrandt** in Danzig.

Johann Hoff, k. k. Hoflieferant, **Berlin,** Neue Wilhelmstraße 1.

Verkaufsstellen in Stettin bei **Max Moecke's Wittwe,** Mönchenstr. 25. **Th. Zimmermann,** Aschgeberstr. 5. **Louis Sternberg,** Roßmarkt. **Jul. Wartenberg.**

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

10 Stuben.

Breitestraße 13 u. 14, 1. Jan. 94 oder später 1. oder 2. Etage, **Wohnung** oder **Büreau** resp. **Geschäftsräume,** 10—11 heizbare, geräumige Zimmer einschl. Bade- u. Mädchenstube, helle Korridorverbindung.
Pölitzerstr. 12, 2 Tr., nebst reichl. Zubehör per 1. April 94. Näh. 3 Tr. b. Wirth.

9 Stuben.

Arndtstr. 1, 1 Tr., eleg. Wohn. a. geth. a. Pferdest. sof. od. spät.
Bismarckstr. 23 mit Centralheizung z. 1. Apr.
König-Albertstr. 25, herrschaftliche Wohnungen jeder Größe, Gas, elektr. Licht, Centralheiz.

8 Stuben.

Kaiser-Wilhelmstr. 4, mit Centralheizung.

7 Stuben.

Kaiser-Wilhelmstr. 4, mit Centralheizung.
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.

6 Stuben.

Augustastr. 58, part. oder 3 Tr. mit Balkon.
Bismarckstr. 8 eleg. Eckwohn., Erker, 6 Zim. 1 Tr., Sonnens., z. 1. 4. 94. Näh. daselbst.
König-Albertstr. 3e evt. mit Pferdest. u. Wagr.
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.
Louisenstr. 20, 3. Etage, mit Badestube, 2 Kabinets und Zubehör per 1. 4. 94. Näheres im Laden.
Moltkestr. 2, 2 Tr., 6—7 Zimmer, a. zu Pensions- o. and. Geschäftszw. geeign., 1. 4. 94.
Moltkestr. 13, II, nebst Zubehör p. 1. 4. 94.
Wilhelmstr. 17, 1. 4. 94, 2 Etage m. sch. Aussicht.

5 Stuben.

Augustastr. 3, mit Badestb., sogleich od. spät.
Birkenallee 21, sofort.
Bismarckstr. 5 Woh. v. 5 Z. z. 1. April.
Bismarckstr. 19, 1 Tr., m. Badestb. u. Zbh.
Bismarckst. 22 n. a. Königspl. m. Badst. u. Mädchst. 3 Tr. z. 1. April a. früh. Neurenov. Näh. 3 Tr. r.
Deutschestr. 14, Sonnenseite, hochpart., mit reichl. Zubehör, Garten evt. Pferdestall.
Neue Elisabethstr. 11, 1 Tr. l., sofort.
Elisabethstr. 10, part., z. 1. 4. 94 od. früh.
Falkenwalderstr. 100a (Arndtplatz) hochherrschaftliche Wohnung von 5 großen Zimmern, Badestube und Gartenbenutzung sofort oder später. Näheres part. links.
Grabowerstr. 6a, parterre, 950 ℳ, sofort oder den 1. Januar.
Hohenzollernst. 72, 1 Tr., sof. Näh. 73, 2 Tr. l.
König-Albertstr. 3e evtl. mit Pferdest. u. Wagr.
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.
Kurfürstenstr. 3, 1 Tr., 5 Zim., Balk., Bdst., Mädchst., Bschft. u. rchl. Zb. zu sgl. od. sp. N. p. r.
Lindenstr. 24, 2 Treppen, elegante Wohnung, 5 Zim. nebst Zubehör sofort resp. 1 Januar.

König-Albertstr. 26, I., evtl. m. St. f. 2 Pfd. sf. o. sp.
Lindenstr. 8, 1. Etg., mit rchl. Zub. sof. od. sp.
Pionierst. 7, n. d. Falkenwst. u. Kan. d. Mlk., preisw.
Pölitzerstr. 16, 2 Tr., Badest. u. s. w.
Pölitzerstr. 86 5 a. 7 Zim., rchl. Zb. u. Gartb., 1. Ap.
Sannierstr. 3 u. Badst., Jalous., Sonnens., 750 ℳ

4 Stuben.

Bellevuestr. 16, 2 Tr., 3 u. 4 Stub. m. Zb.
Beringerstr. 75 frdl. Wohn. p. sogl. od. 1. 1. 94.
Birkenallee 36, mit Balkon, sogleich od. spät.
Burscherstr. 15 Balcon, Mädchen- und Badestube. Näheres Hinterhaus 1 Tr.
Elisabethst. 19 sch. W. v. 4 St. u. Zb. z. Apr. 94, 3 T.
Falkenwalderstr. 25, mit Badest.
Frauenstr. 50 mit Badest. u. Zub. sof. o. sp.
Friedrichstr. 4, I, m. g. Kb. Kl. pp. sof. N. p. l. Schwarz, Adm., Friedrichstr. 2.
Grabowerstr. 6 z. 1. April, 750 ℳ
König-Albertstr. 3e, evtl. m. Pfdst. u. Wagr.
Oberwiek 73, part., m. Zb. sogl. od. 1. 1. 94
Wilhelmstr. 17, part., 4 St. u. Kb., 1. 4. 94.
Roßmarktstr. 14, 1. od. 2. Etage, 4 St., Kab. Badest. u. reichl. Zubeh. 1. 4. 1894.
Unterwiek 13.

3 Stuben.

Albrechtst. 7, B., 3 St., K., Corr. u. r. Z., 1. J. N. 3 Tr. r.
Bellevuestr. 14 mit Zubh. z. 1. Jan. eventl. a. früh.
Bismarckstr. 22, nahe a. Königsplatz, Part.-Wohn. 3 Zim., Badest. u. Mädchst. z. 1. Dez. Nh. 3 Tr. r.
Blumenstr. 14, part., 3 Stub., Küche, 21 ℳ
Bogislavstr. 21 3 Stuben u. Kab. sofort.
Charlottenstr. 2, 3 Stuben u. Zub. 33 ℳ motl.
Gr. Domstr. 25, am Marienplatz, 3 Stuben nebst Zubehör, 4 Tr., zu vermiethen. Näheres Frauenstr. 10 im Laden.
Falkenwalderstr. 28, 1 Tr., 1 Januar 94.
Falkenwalderstr. 115 mit Zub., 1. Jan. od. sp.
Falkenwalderstr. 115, 3 Tr., gr. u. frdl., sof. o. sp. 3 Stub. m. Zub. Näh. Fuhrstr. 16, 2 Tr.
Giesebrechtstr. 8 sofort od. später miethsfr.
Giesebrechtstr. 13 3 Zim., herrsch., 1. J. od. sof.
Gustav-Adolfstr. 12, Wohn. von 3 Zimmer.
Grünhof, Grenzstr. 23, 1 Wohn., 3 St. u. Zub.
Neuestr. 5b, 2 Tr., 216—306 ℳ, sof. od. sp.
Oberwiek 24, mit Zubehör.
Oberwiek 73, 1 Tr., mit Zub. sogl. auch sp.
Paradeplatz 23, 1 Tr., z. Jan. Näh. i. Lad.
Pionierstr. 4, 4 u. 3 Zim. m. Balk. pp., sof.
Stoltingstr. 89, part., 1. Januar.
Stoltingstr. 90, 3 und 2 Stuben, sogleich.
Stoltingstr. 96, I., m. Mdchst., Kch. u. Zb. z. 1. J. 94.
Scharnhorststr. 8 3 St., rchl. Zb., Bdst., sof. od. sp.
Turnerstr. 33d (Ecke König-Albertstr.), Parterre-Wohnung von 3 gr. Zimmern, Bad., gr. Zubehör u. Garten sofort. 1 Wohn. v. 3 Zim. u. Zub., 3 Tr. l., Aufg. Turnerstr., z. 1. April 94. Näh. daselbst.
Turnerstr. 33e herrsch. Wohn. v. 3 Stub., Kabinet, Küche sofort oder später.
C. Köhnke, Adm., Kirchplatz 5.
Unterwiek 13.

2 Stuben.

Artilleriestr. 2 2 Stub., Küche, Keller sofort.
Bellevuest. 29, 2—3 St., Kab. 28—37 ℳ sof. o. sp.
Bellevuestr. 39, 3 Tr., 24 ℳ sof., schöne Ausf.
Beringerstr. 3 zum 1. Januar. Näh. 1 Tr.
Blumenstr. 22 mit Kabinet, Vorderhaus.
Charlottenstr. 3, 27 ℳ Näh. 2 Tr. l.
Deutschestr. 18, Eing. Blücherstr., 1 Tr. r., 2 zweif. Vorderst., Kch. u. Zb., sgl. o. sp., 288 ℳ
Elisabethstr. 11, 1 Tr. links.
Elisabethstr. 19 fr. Woh. v. 2 St., sgl. o. sp.
Elisabethst. 49, h. 1 Tr., Kb., Zub., sogl. Krüger l.
Falkenwalderstr. 25, mit Badestb.
Friedrichstr. 4, 2 Tr., mit Kab. rc. sofort. Näh. dort bei Frau **Hunthe.**
Fuhrstr. 8, K., Zubeh., sofort.
Gustav-Adolfstr. 12, mit Küche, Entree.
Grünhof, Grenzstr. 23, 1 Wohn., 2 St. u. Zub.
Grenzstr. 1, Heinrichstr. 45 (Eckhaus), Wohn. v. 2 Vorderzim., hell. Kab., Küch. m. Wassl. 1, 2 u. 3 Tr. z. v. Zu meld. Heinrichstr. 45, II.
Königsplatz 4, I, mit Küche, Zubehör. Hinterhaus, Preis 17 ℳ zum Dezember.
König-Albertst. 31 hll. u. fdl. Nh. Hohenzollst. 12, p.
König-Albertstr. 31 Entr. u. Kch. z. 15. Dz. o. sp.
Kronenhofstr. 21, Kab. u. Zub., sofort.
Grünhof, Langestr. 52, p., Speise- u. Mdchk., nebst Zub. u. Gartenbenutz.
Linden- u. Passauerstr.-Ecke, 1 Tr. 2 Vorderzimmer. Näheres im Laden od. part. links.
Eine Hinterwohnung von 2 Stuben mit Küche und Zubehör. Näheres Louisenstr. 18, II.
Neue Str. 5b, Kab. Kch. m. r. Z., s. o. sp.
Oberwiek 9 mit Küche, Vordh., z. 1. Dezbr.
Oberwiek 15 u. 66 W. v. 2 St., Kch., Zb. sof. o. sp. l. Et.
Philippstr. 72 sof. Vord.- u. Hofw. Näh. Hof l. r.
Pölitzerstr. 38, 1 Tr., mit Gartenben. sofort.
Pölitzerstr. 66, mit Kabinet.
Rosengarten 49 Vorderwhn. part. mit Zubh.
Rosengarten 67 Wohn. v. 2 Stub., Kab. u. Küche, sogl. Zu erfragen im Restaurant.
Schuhstr. 8 1 Wohn. von 2 Stub. u. Küche (Seitenflügel). Näheres daselbst 1 Tr.
Schiffbaulastadie 17, 1 Tr., 234 ℳ, sof. od. sp.
Schulzenstr. 7 2 Zimmer nebst Zubehör sogleich oder später. Näheres daselbst II.
Unterwiek 12a, Vdh., 1 W. m. Zbh., sogl. a. sp.
Wilhelmstr. 4 2 St., gr. Kab., Klos., 27 ℳ
Wilhelmstr. 15 2 Stuben, Kab. Näh. part.

Wilhelmstraße 20
2 Stuben, Hinterhaus 3 Tr., zum 1. 12. zu vermiethen.

Gr. Wollweberstr. 19, mit Küche.

Stube, Kammer, Küche.

Westend, Alleestr. 80
2 kleine Parterre-Wohnungen.
Artilleriestr. 3, sof.
Baumstr. 9.
Baumstr. 28 1 Wohnung.

Bellevuestr. 14, monatl. 17 ℳ
Bergstr. 4 für 15 ℳ sofort oder später.
Bismarckstr. 19, 3 Tr.
Bogislavstr. 12.

Bollwerk 4 große, helle Räume. Näheres Destillation

Breitestr. 11.
Breitestr. 12, Hinterh., nur an ruh. Miether, sehr bill. Meld.: vorn III bei **Milarch.**
Burscherstr. 15. Näheres Hinterhaus 1 Tr.
Grabow, Burgstr. 5, eine frdl. Wohn. v. Stub., K., Kch., 14,60 ℳ u. 11 ℳ z. 1. Jan.
Charlottenstr. 3 sof. o. sp. ℳ 13,50. N. II l.
Gr. Domstr. 14—15 Hofw. m. Zbh. N. v. 1 Tr.
Falkenwalderstr. 25 mit Klos. bill.
Falkenwalderstr. 27, freundl. Hofwohnung.
Falkenwalderstr. 28, ganz neu renov., sofort.
Frauenstr. 51.
Friedrichstr. 8 mit Entree, 17 ℳ
Fuhrstr. 13 Part.-W. z. 1. Dez., Vord.-W. z. Jan.
Fuhrstr. 19/20.
Fuhrstr. 21, 2 Tr. vorn, f. 16,50 ℳ z. 1. 12. 93.
Fuhrstr. 23 sof. o. sp. Näh. Fuhrstr. 8, 2 Tr.
Junkerstr. 6—7.
Klosterhof 32 freundl. Hofwoh. Näh. 3 Tr. r.
König-Albertstr. 31, Seitenfl., hell u. frdl.
Krautmarkt 7 2 kleine Hofwohnung, billig.
Kreckowerstr. 21 Wohn. St., Kam., auch 2 Kam., Kch., Klos. mit Wassl. N. das. od. 20, 1 Tr. l.
König-Albertst. 27 m. Entr. z. 1. Jan. N. H. b. Kurbs.
Züllchow, Kirchstr. 5, 1 od. 2 St., Kam. rc. 1. 12.
Lucasstr 1 kl. Wohn. 9—10 ℳ a. nur ruh. L.
Silberwiese, Marienstr. 1, m. Wasserl. miethsfr.
Neuestr. 5b, 1 Tr., 144 ℳ, sofort od. spät.
Oberwiek 9 zum 1. Dezember.
Oberwiek 43 freundliche Wohnung.
Kl. Oderstr. 20, 2 Tr. bei **Koch.**
Papenstr. 12 1 Hofwohnung miethsfrei.
1 kl. Vorderw. Näh. Paradeplatz 4, 1 Tr.
Passauerstr. 3, Hof part. Näh. vorn l. r.
Prutzstr. 4 mit Zubehör an ruhige Leute.
Philippstr. 71, sofort oder später.
Reifschlägerstr. 18 1 helle Wohnung.
Gr. Schanze 10 sogl. od. spät. Näh. 1 Tr. l.
Rosengart. 13, 12—16 ℳ, m. Kochm. N. b. Tischl.
Rosengarten 14. Zu erfr. Baumstr. 13/14.
Rosengarten 31, Hinterhaus.
Rosengarten 49, Hinterwohn., sof. od. spät.
Roßmarktstr. 14, hell u. frdl., sofort od. spät.
Schiffbaulastadie 17.
Turnerstr. 42 mit Entree, 1. Dezember.
Unterwiek 12a, Stfl., sogl. a. später.
Unterwiek 13 zum 1. December.
Wilhelmstr. 1 mit Entree. Näh. B. part.
Gr. Wollweberstr. 14. Näh. Vorderh. 1 Tr.
Gr. Wollweberstr. 18 zum 1. Dezember.
Gr. Wollweberstr. 19.
Gr. Wollweberstr. 20/21, 12 ℳ
Gr. Wollweberstr. 40, 2 Tr., vorne.
Wallstr. 7.
Gr. Wollweberstr. 25 mit Entr. z. 1. 1. 94.

Zachariasgang 2 und 6.
Näheres Kirchenstr. 9 beim Wirth.

1 Stube.

Blücherstr. 17 1 frdl. St. m. Kochof. z. 1. Dez.
Birkenallee 38 kl. Stube im Hint., 1 T., sogl.
Fortpreußen 17 Stube mit Küche 1. Dezbr.
König-Albertstr. 27 m. Kch. N. Hof b. **Kurbs.**
König-Albertst. 97, 1. 12. mfr. N. Falkenwldst. 135
Moltkestr. 13, pr. sof. od. spät.
Moltkestr. 2, Seitenfl. 2 Tr., Stube, Küche, Entree rc. **per sofort** miethsfrei.
Pölitzerstr. 68, sofort.
Turnerstr. 42, 1 Dezember.
Rosengarten 68—69 1 Stube und Kabinet.
Schulzenstr. 11e. kl. St. f. 7 ℳ sof. o. 1. Dez. N. 2 Tr.
Gr. Wollweberstr. 20/21 l. St. m. Kb., 2 Tr.

Kellerwohnungen.

Bellevuestr. 39, 10 ℳ 15. November.
Deutschestr. 53 Kellerwohn. f. 7 ℳ, 1. Dez.
Frauenstr. 50 Kellerwohn. sofort od. später.
Preußischestr. 104 1 Kellerwohn., 1. Dezemb.

Möblirte Stuben.

Blumenstr. 6, 2 Tr. l., 2fenst. möbl. Stube.
Giesebrechtstr. 5, part. r., ein gr. mbl. Zim.
Heiligegeiststr. 7, 2 Tr., sof., mbl. Z., sep. E.
Hohenzollernstr. 63, part., mbl. Zim. Schröder.
Krautmarkt 7 1 mbl. Zim. mit bill. Pens.
Lindenst. 28, III. l., 2—3 eleg. mbl. Z. m. a. o. P. i. g. F.
Löwestr. 4, 1 Tr. r., frdl. möbl. Zimmer.
Grabow, Münzstr. 9a, 1 Tr., kl. mbl. Z. b.
Oberwiek 64, 1 Tr. r., möbl. Z. sof. od. sp.
Prutzstr. 10, 2 Tr. l., 2 gut möbl. Zimmer.
Prutzstr. 10, 2 Tr. l., zwei fein möbl. Zim.
Gr. Schanze 15, 3 Tr. r., Theiln. z. mbl. Z.
Sannierstr. 7, II., e. einf. u. saub. mbl. Zim.
Wilhelmstr. 19, 3 Tr. l., möbl. Zimmer.

Schlafstellen.

Wilhelmstr. 5, v. 3 Tr. r., an ein anst. Mädch.
Zimmerplatz 2, 4 Tr. l., an 2 j. Leute.

Läden.

Beutlerstr. 15 ist der **Laden** sofort oder später billig zu vermiethen.
N. b. **Max Borchardt,** Beutlerst. 16—18.
Grabow, Breitestr. 38, Laden mit Wohn., sofort oder später.
Züllchow, Chausseestr. 50, Laden mit Wohn.
Schuhstr. 4, Laden zu verm.

Comtoire.

Frauenstr. 14 **Zimmer z. Comtoir** zu verm.
Fischerstr. 15, am Krautmarkt, 1 Tr., 2—3 Zim. z. Comtoir miethsfrei.
Schuhstr. 4 1 Comtoir mit Kellereien.

Geschäftslokale.

König-Albertst. 26, Gesch.- a. Werkstattsk., sof. o. sp.
König-Albertstr. 27, Gesch.- a. Werkstattsk., sof. o. sp.
Pölitzerstr.- und Bugenhagenstr.-Ecke Wiener Café, auch z. Weihnachtsbazar, gr. Räume, sof. bill. **Köhnke,** Administr., Kirchpl. 5.
Rosengarten 62 gewölbte Parterre-Räume und große Böden, event. Comtoir, Pferdestall und Wagenremise (vormals Brauerei).

Lagerräume.

Augustastr. 55 Wein- resp. Bierkell., 1. 1. 94 od. sp.
Elisabethstr. 19 Kell. z. Bierverl. m. Pfdst. Apr. 94.
Zur Weinhandl. Kellerei resp. Wohn. Probirst. u. Comt. N. Falkenwalderst. 135. **Radefeldt.**
Frauenstr. 14 Lagerkeller.
Junkerstr. 6/7 1 Lagerboden.
König-Albertstr. 3e hohe Kellerei.
König-Albertstr. 26 Kellerei sof. o. sp.
König-Albertstr. 27 Kellerei sof. o. sp.
Pionierstr. 7, nahe d. Falkenwalderstr., Nanb. Molk., pass. z. Werkst. f. Tischl. o. Klempn.
Schuhstr. 4, gr. Kellereien mit Wasserleitung.
Turnerstr. 33d (Ecke) Kellerei zu gewerbl. Zwecken, ca. 100 Qm. groß, sof. Näh. das.
Wilhelmstr. 19, großer, mit **Fahrstuhl** versehener Doppellagerkeller. **Schwarz,** Adm.

Werkstätten.

Falkenwaldstr. 31, Keller. f. Glas., Schuhm., Sattl.
Falkenwalderstr. 115 kl. Werkst. sof. od. sp.
Giesebrechtstr. 8 1 Wkst. m. Feuerung sof.
Moltkestr. 1 größ. hll. Kellerräume m. Wass. zur Werkst. od. Lager geeignet. **Schulz.**
Scharnhorststr. 20, Hof, 1 Werkstätte.
Stoltingstr. 90 Tischler- od. Schlosserwrkst. 1. 1.

Handelskeller.

Bismarckstraße 19a, per sofort.
Falkenwalderstr. 127.
König-Albertst. 26, Handelskll., hll. u. trock. sof. o. sp.
König-Albertst. 27, Handelskll., hll. u. trock. sof. o. sp.
Mönchenstr. 4 gr. helle Kellerei z. 1. Jan. 94.

Stallungen.

Bellevuestr. 14 Pferdeställe u. Wagenrem., sof.
Derflingerstr. 7, f. 3 Pferde m. Wagenrem.
Falkenwalderstr. 31, Pfdstll. zu 3 u. 2 Pf. nbst. Wagenrem. N. Falkenwldstr. 135, **Radefeldt.**
König-Albertstr. 3e Pferdest. f. 2-4 Pfd., Wagenr.
König-Albertstr. 26 für 2 Pferde sof. od. spät.
Lindenstr. 1 Pferdestall, Remise und ev. Kutscherwohnung zum 1. Januar.
Pionierstr. 6 Pferdestall m. Wagenremise.
Pionierstr. 7, nahe d. Falkenwalderstr. Nanb. Molk., zu 2 Pferden nebst Wagenremise.

Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

Wilhelmstraße 20
2 Stuben, Hinterhaus 3 Tr., zum 1. 12. zu vermiethen.

Fortpreußen 17 eine kleine Wohnung zum 1. Dezember an ruhige Leute zu vermiethen.

Eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche ist zu vermiethen Gr. Lastadie 9.

Charlottenstr. 3 f. Wohn. v. 2 Stb., u. 1 Stb. K., Küche sof. od. spät. zu verm. Näh. II. l.

Bellevuestr. 11 2 Stuben sofort od. später.

7 Kirchenstr. 7 Stube Kammer und Küche

Falkenwalderstr. 25, e. kl. Hofwohnung, für Handwerker passend, sof. billig zu verm.

Louisenstr. 21 kl. h. Wohn., sof. o. sp., 13 ℳ

1 Wohn. v. St., Kam., Kch., **Schulzenstr. 18,** Vorh. 4 Tr., v. 1. Dezember zu vermiethen.

Kreckowerstr. 21 eine St. m. Kl., Wasserl., Kab. u. Bodenr. z. verm. N. das. 1 Tr. o. 20, 1 Tr.

Wohn v. 4 Stuben mit viel. Zub. per 1. 1. 94 z. verm. Grabow a. O., **Breitestr. 17.**

Heinrichstr. 8, part., 2 Stub., 2 Kab., Kch., sogleich oder 1. Januar zu vermiethen.

Eine kl. Wohn. an ruh. Leute z. verm. Näh. **Neue Königsstr. 2,** 2 Tr. r.

Grabow, Burgstr. 5, ist eine frdl. Wohn. v. St., K., Kch., 14,60 ℳ u. 11 ℳ z. 1. Jan. z. v.

Stuben.

2 Mädchen fd. frdl. Schlafst. Gr. **Ritterstr. 4,** Hof 1 Tr. Zu melden 12 Uhr.

Wilhelmstr. 23, 4 Tr., ein mbl. Z. a. 1 o. 2 H.

E. anst. Mädch. f. frdl. möbl. Schlafstelle bei einz. Leuten **König-Albertstr. 2,** H. 1 Tr. r.

2 Mädchen o. Frau f. Schlafstelle bei einer Wittwe **Gr. Wollweberstr. 17,** H. 4 Tr. l.

Ein anst. Mann find. sof. frdl. Schlafstelle **Wilhelmstr. 21,** v. 4 Tr. r.

Unterwiek 14, H. 1 Tr. r., eine St. m. sep. Eing. m. o. ohne Möb. z. 1. 12. z. v. **Lübke.**

1 Mann f. f. Schlafst. **Pelzerstr. 26,** V. 2 Tr.

Ein möbl. Zim m. sep. Eing. sof. zu verm. **Kl. Wollweberstr. 3,** 1 Tr.

Möbl. Zim., sep. Eing., 12 ℳ, v. 12 Uhr zu besicht. **Gr. Wollweberstr. 14,** v. 2 Tr.

Lokale.

Gleichschstr. 8 e. Werkst. m. Feuer. sof. z. verm.

Mühlen- u. Warsowerstr.-Ecke, im Neubau sind Läden und Wohnungen von 2—3 Stuben zu vermiethen.

Frauenstr. 39 ein kl. Handelskell. m. guter Kundschaft zu verm. od. zu verk. z. 1. Dez. 93.

Miethsgesuche.

1 alleinst. Mädch. w. mit beizuwohn. i. d. Nähe Mühlenbergstr. 10. Zu erfr. daselbst im Keller.

Im Riedhof.

Original-Roman von Em. Heinrichs.

86)

„Herr des Himmels!“ rief der Alte entsetzt, „haben Sie sich auch nicht geirrt, Fräulein Annie?“

„Hat ein anderer hier im Riedhof das Recht, jenen Weg zu benutzen als die Geschwister Rank? — Tante Dore war es nicht, wer anders konnte es denn sein als er? Ich kann von meinem Fenster aus, wie Sie am besten wissen, Gottfried, jenen Heckenweg hinunterblicken, es war Mondschein, die Bäume warfen allerdings starken Schatten, doch erkannte ich ihn deutlich, als er an einer Stelle vom Mondlicht beleuchtet war. Wie er dann in den Gasthof gekommen ist und sich wieder dort unerkannt entfernt hat, mag Gott wissen.“

„Weil er mit dem Bösen im Bunde ist,“ flüsterte der Alte zusammenschaudernd. „Wann wird der Herrgott diesen Bösewicht finden?“

Gottfried ahnte mit diesem Stoßseufzer nicht, daß sein Gericht so nahe schon war und die göttliche Vergeltung über sein sündiges Haupt sich mit unerbittlicher Sicherheit herabsenkte.

Zwanzigstes Kapitel.

„In drei Tagen soll die Operation stattfinden,“ sagte der Geheimrath mit einem triumphirenden Lächeln zum Physikus. „Der Fuchs sitzt in der Falle, er kann nicht mehr entwischen. Wir werden die Geschichte im Krankenhaus abmachen, wo wir alles Nöthige in der Hand haben. Ob er mein Märchen von der Selbstvergiftung für eine Einbildung hält?“

„Dann müßte er uns für sehr dumm halten,“ erwiderte der Physikus kopfschüttelnd. „Nein, das thut er nicht und wird deshalb auf seiner Hut sein. Doch hätten wir auch das Gegentheil nicht behaupten können, weil der kluge Doktor seit acht Tagen das Haus nicht verlassen und keine Seele ihn in der „Krone“ gesehen hat. — Er ist ein unheimlicher Patron, ich will aufathmen, wenn wir den Einsiedler erst glücklich im Krankenhause haben.“

„Bah, Freundchen, Du siehst zu schwarz, Dr. Rank ist ein schlechter Mensch, meinetwegen, davon giebt's genug in der Welt, aber für einen Verbrecher darfst Du ihn nicht halten.“

„Gott gebe, daß Du recht hast, mich will die Ahnung eines Unheils nicht loslassen.“

Drei Tage noch! — Philipp Rank saß am Abend dieses Tages in seinem Zimmer. Sein Schreibtisch stand offen, ein seltsamer Ring lag vor ihm, mit welchem er mechanisch spielte. Es war ein spiralförmiger Ring mit einem großen schwarzen Stein, von kleineren Diamanten umgeben.

Er betrachtete ihn aufmerksam und warf ihn dann mit einem ungeduldigen Seufzer auf den Tisch.

„Ein seltenes, kostbares Stück,“ murmelte er, „und muß mich doch davon trennen, am besten in die See damit, wo sie am tiefsten ist.“

Heftig riß er einige Fächer auf, um die darin befindlichen Papiere herauszunehmen und durchzusehen.

„Ich muß mich von allem befreien, was mir den Hals brechen könnte,“ fuhr er halblaut fort; „es ist eine Dummheit, dergleichen aufzuheben. Aber erst will ich mich stärken zu dem schweren Gange — es muß geschehen, wenn ich mich nicht selbst vernichten will. — Wenn alles fehlschlüge — bah, wer kann mich anklagen, es war meine eigene Schuld, daß dieser berühmte Narr eine Ahnung davon bekam, jetzt würde er den sicheren Tod aus jenem Wasserglase getrunken haben, denn diese Tropfen“ — er zog eine Phiole aus der Westentasche — „tödten sofort, ohne eine Spur zu hinterlassen, — mögen sie ihn seziren und seine Nahrung chemisch untersuchen, sie werden nichts entdecken.“

Er erhob sich, um die gewohnte Stärkung aus dem Schrank zu holen. — Es war spät, die Pendule schlug die zwölfte Stunde.

„Mitternacht!“ lachte er spöttisch, die Geisterstunde, sie ist am bequemsten zu solcher Arbeit.“

Er warf sich in's Sopha und begann zu trinken, wobei er auf's neue zu grübeln begann. Die Wuth gegen alle, die ihm feindlich gegenüberstanden, loderte wieder wild in ihm auf, — er murmelte ihre Namen vor sich hin — der Hund in London mit dem Ausbrecher, — sie jagten ihm Furcht ein — der Geheimrath — die eigene Schwester — wenn er sie doch alle mit einem Schlage abthun könnte.

Und dabei trank er fort und fort, bis sich seine Gedanken verwirrten und die Trunkenheit sich lähmend auf seine Sinne legte. — Was hatte er denn nur vorgehabt in dieser Nacht? Der verdammte Alkohol, und wie das Licht dort auf dem Schreibtisch merkwürdig hin- und hertanzte, wie sich alles im Kreise drehte! —

Jetzt fiel es ihm ein, der Blödsinnige im Thurm, den sie operiren wollten — wozu? — Das konnte er, Philipp Rank, selber besorgen, — wenn er ihm doch damals gleich den Gnadenstoß gegeben hätte! Noch ein Glas und dann an die Arbeit.

Der Unselige führte mit unsicherer Hand das gefüllte Glas an die Lippen und leerte es in einem Zuge. Als er sich erheben wollte, taumelte er und griff tastend um sich, worauf die große, dickbäuchige Flasche klirrend zu Boden stürzte und in Scherben ging.

Im selben Augenblick wurde die Thür, welche er seines Vorhabens halber unverschlossen gelassen, rasch geöffnet. Frau Dore stand auf der Schwelle. Die Seelenkämpfe der letzten Monate hatten die kräftige Frau so heruntergebracht, daß sie an vollständiger Schlaflosigkeit litt. Besonders diese Nächte vor der angesetzten Operation schienen ihr unerträglich zu werden, da Angst und Furcht vor irgend einer unerwarteten Katastrophe sie wahnsinnig zu machen drohten.

So war sie jetzt in ihrem Zimmer umhergewandert, bis dieser Zustand ihr so unerträglich wurde, daß sie hinaustrat und auf unhörbaren Sohlen nach dem Wohnzimmer des Bruders schlich. Mit stockendem Athem horchte sie an der Thür, es war ihr, als höre sie drinnen ein Geräusch, dann ein Stürzen und Klirren und nun stand sie drinnen. — Wen die Götter verderben wollen, den bestrafen sie mit Blindheit! — Philipp Rank war blind, als er seine Thür unverschlossen ließ, das Verderben war hereingebrochen.

Frau Dore taumelte zurück vor dem scharfen Branntweingeruch, welcher ihr entgegenströmte. Dann aber, einen forschenden Blick durch's Zimmer werfend, trat sie entschlossen ein und zog die Thür hinter sich zu. Mit dem Ausdruck unaussprechlichen Ekels beugte sie sich über den auf dem Sopha liegenden Trunkenbold, dessen Schnarchen ihr seinen besinnungslosen Zustand verrieth und wandte sich dann dem Schreibtisch zu, auf welchem die brennende Lampe stand.

Mit fester Hand, da jede nervöse Aufregung jetzt von ihr gewichen war, suchte sie unter den Papieren umher, als plötzlich ein Zucken durch ihren Körper lief und ihr Blick sich starr, als sähe sie etwas unfaßbar Entsetzliches, auf einen blitzenden Gegenstand heftete. Es war der geraubte Ring des Einsiedlers, jenes seltene Kleinod, von welchem Gottfried ihr erzählt und das er ihr genau beschrieben hatte. Ihre Hand, welche den Ring jetzt ergriff, zitterte heftig, ihr Gesicht war aschfahl geworden, sie schien in diesem furchtbaren Augenblick um zehn Jahre gealtert zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Bukow [Barnekow b. Langenfelde]. Herrn Krohnfuß [Pennin].
Verlobt: Frl. Minna Appelhagen mit Herrn Carl Jahnke [Caseburg-Klüß].
Gestorben: Frau Ehmke [Weitenhagen]. Herr Rudolph Laack [Barth]. Herr Johann Seegert [Stralsund]. Frau Amalie Suchlich, geb. Schütz [Stralsund]. Frau Behme [Greifenhagen]. Herr A. Hildebrandt [Stolpmünde]. Frau Auguste Otto, geb. Ziemendorf [Löcknitz]. Herr Wilhelm Jungtow [Pasewalk]. Herr Albert Jaenicke [Forsthaus Neplin]. Herr Aug. Steffen [Cammin]. Frau Anna Ruffmann, geb. Suckow [Pyritz]. Herr Julius Ramberg [Stettin]. Frau Adolphine Auberlé [Stettin].